

Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich von Hutten-Str. 35, Fernruf 195-80/81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends): 10 bis 12 Uhr



Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand

25. Jahrgang / Nr. 296

Sonnabend, 24. Oktober 1942

Der Gipfelpunkt der Heuchelei erreicht

Die USA. reden von Treue zur Genfer Konvention und handeln wie gemeinste Gangster Unterredung mit Gauleiter Arthur Greiser zum Tag der Freiheit 1942

Der heftigste Luftangriff

Drahtmeldung unseres We-Berichterstatters

Rom, 24. Oktober

Wie aus Tanger gemeldet wird, waren bei einem italienischen Luftangriff auf Gibraltar am Mittwoch die Explosionen so heftig, daß selbst in der benachbarten spanischen Festung Ceuta zahlreiche Fensterscheiben zersprangen. Wie verlautet, war es bisher der heftigste Luftangriff auf Gibraltar. Die Schäden sind außerordentlich groß sowohl in den militärischen Anlagen als auch namentlich auf dem Flugfeld. Tatsache ist, daß am Donnerstag die übliche Tätigkeit der britischen Flieger nicht beobachtet werden konnte, während die Tätigkeit der Kriegsmarine sehr gering war.

Neuer Außenminister Chiles

Santiago de Chile, 23. Oktober

Im Rahmen des Kabinettswechsels in Chile wurde Joaquín Fernández, der bisherige Botschafter in Uruguay, zum Außenminister ernannt.

LZ. Litzmannstadt, 23. Oktober

Die verlogene Infamie der Roosevelt-Clique hat ihren Höhepunkt erreicht. Nach einer Meldung aus Washington erklärte der USA.-Kriegsminister Stimson: „Wir werden der Genfer Konvention treu bleiben. Durch diese Konvention wird die Kriegführung bestimmt. Wir machen jede Anstrengung, damit die Richtlinien der Konvention und die Gesetze der Humanität Anwendung finden.“ Das sagt der Kriegsminister desselben Landes, dessen öffentliche Organe Tag für Tag die Anwendung jener niederträchtigsten und gemeinsten Kampfmethoden verherrlichen, die die USA.-Soldaten selbst anwenden, wo auch immer nur sich die Gelegenheit dazu bietet.

So veröffentlicht, um nur ein Beispiel aus den letzten Tagen herauszugreifen, die USA.-Zeitschrift „Sea“ jetzt einen Bildartikel mit der Überschrift „Britische Tommies zäh und kampfbereit“. Ein Bild zeigt einen englischen Soldaten mit drei Winkel am Armel, der einen auf dem Bauch am Boden liegenden Kameraden mit einem über die Schulter des Opfers gezogenen Strick die Hände am Rücken fesselt und mit dessen zurückgebogenen Füßen verbindet; zehn lernende Soldaten im gleichen Rang mit Stahlhelmen als Zuschauer stehen ringsherum. Die Überschrift des Bildes lautet: „Obgleich es sich um ein unglückliches und gegenwärtig

wahrscheinlich bewußtloses Opfer handelt, muß er sicher verschnürt und geknebelt werden, bevor er als Gefangener nach hinten geschickt wird. Gefangene, zum Sprechen überredet, sind wichtige militärische Informationsquellen, und die Gefangennahme ist oft der einzige Zweck des Angriffs.“

Das ist wirklich deutlich genug, und bestätigt mit aller Klarheit, daß die Bestialitäten der Briten gegenüber deutschen Kriegsgefangenen in Dieppe von den Yankees in jeder Beziehung gedeckt werden. Uns liegen Berichte weiterer amerikanischer Zeitungen vor, die die Vorbereitung auch der amerikanischen

Soldaten auf ähnliche, allen Auffassungen von Anständigkeit und Menschlichkeit ins Gesicht schlagenden Gewaltmethoden gegenüber wehrlosen Gefangenen beweisen.

Was es mit der von Stimson scheinheilig betonten amerikanischen Treue gegenüber dem Geist des Völkerrechts auf sich hat, zeigt u. a. das hundsgemeine Verhalten der USA.-Behörden gegenüber aus Kanada entflohenen deutschen Kriegsgefangenen. Zwei deutschen Soldaten war es Ende März 1941 gelungen, aus einem kanadischen Gefangenenlager zu entkommen und in einem waghalsigen Unternehmen über treibende Eisschollen des St.-Lorenz-Stromes auf amerikanisches Gebiet zu gelangen. Hier, auf dem Boden eines neutralen Landes, glaubten sie mit Recht, in Freiheit zu sein. Um den amerikanischen Einwanderungsvorschriften zu genügen, begaben sich die beiden Flüchtlinge auf das nächste Einwanderungsbüro und suchten Aufenthaltserlaubnis und Asyl nach. Die amerikanischen Grenzbehörden, die dem Unternehmen der deutschen Kriegsgefangenen große Bewunderung zollten, zeigten sich zunächst nicht abweisend. Noch während die beiden Kriegsgefangenen auf dem Einwanderungsbüro festgehalten wurden, traf ein telefonischer Befehl des Justizministeriums der Vereinigten Staaten aus Washington ein, der die sofortige Festnahme der Schutzsuchenden, ihre Fesselung und Wiederauslieferung an die britischen Behörden in Kanada anordnete. Die beiden deutschen Kriegsgefangenen wurden daraufhin im Schutze der Dämmerung über die sogenannte internationale Thousand-Island-Brücke geleitet und den kanadischen Grenzbehörden gefesselt übergeben.

Nach der Haager Landkriegsordnung von 1907, Artikel 13, die auch von den Vereinigten Staaten ratifiziert worden ist, muß entflohenen Kriegsgefangenen ein Asyl gewährt werden. Es ist zudem üblich, in allen Kulturstaaten, daß man solchen Soldaten, die alles auf Spiel setzen, um sich der Kriegsgefangenschaft zu entziehen, mit Achtung begegnet.

War das völkerrechtsmäßig, Mr. Stimson?

Wie reimt sich, Herr Stimson, dieses skandalöse Verfahren mit Ihrer Behauptung von der genauen Beobachtung der völkerrechtlichen Gepflogenheiten zusammen? Eine Antwort werden Sie uns nicht geben wollen — weil sie keine wissen. Zum Überflus erinnern wir auch noch an die schändliche Behandlung der deutschen Internierten in den USA. nach Beginn des japanisch-amerikanischen Krieges. Einen Tag nach Pearl Harbour bereits proklamierte Roosevelt die Angehörigen aller Achsenmächte zu Feinden des amerikanischen Staates, womit gleichzeitig eine seit Monaten sorgfältig vorbereitete Verhaftungswelle gegen die Staatsangehörigen der Achsenmächte einsetzte. In der Nacht vom 8. zum 9. September verhaftete die Bundesgendarmerie in ganz Nordamerika Tausende von Deutschen, Italienern, Ungarn, Rumänen usw., während die Japaner bereits unmittelbar nach dem Angriff auf Pearl Harbour verhaftet worden waren. In dieser Art der Verhaftung spiegelt sich kleinlichster Haß Washingtons wider.

Die Art und Weise der Verhaftung und Internierung war im ganzen Lande fast völlig gleich. Nach der Verhaftung durch Beamte der Bundespolizei wurden die Betroffenen ins Hauptquartier der FBI. eingeliefert um nach kurzem Verhör für das Verbrechenalbum fotografiert zu werden. Der Fingerabdruck mußte dieses Bild sodann noch vervollständigen. Wie gemeine Verbrecher wurden die Inhaftierten dann in der „grünen Minna“ im Gefängniswagen, zur New Yorker Einwanderungsinsel Ellis Island transportiert, wo Militär mit aufgepflanztem Bajonett sich „liebepoll“ der Einzelnen annahm. Die Quartiere, Riesenschlafsäle, in denen zeitweise über 300 Menschen unter primitiven Verhältnissen zusammengepfercht wurden, werden am besten dadurch charakterisiert, daß der frühere USA.-Botschafter in Rom, Philipps, die Hände vor Entsetzen über den Kopf zusammenschlug, als er einmal Ellis Island besuchte, um sich selbst davon zu überzeugen, wie die amerikanische Demokratie Untersuchungsgefangene behandelt. Als solche waren die Inhaftierten eingeliefert! Sie hatten Anspruch auf ein Verhör durch Sondergerichte, die zu entscheiden hatten, ob sie als gefährlich zu gelten hätten oder aber als harmlos freizulassen seien. Hierzu ist zu betonen, daß heute noch im Dezember Verhaftete auf ihr Verhör warten, und daß nach fünf Monaten bei der Mehrzahl noch

Richtige Volkstumspolitik im Reichsgau Wartheland

Gauleiter Greiser über den Abschluß des Volkslistenverfahrens i. Neue Heimat für 300 000 Umsiedler

Posen, 24. Oktober

In einer Unterredung, die der Gauleiter dem Reichsstatthalter Arthur Greiser dem Korrespondenten der DAZ. in Posen gewährte, heißt es:

Die Unterredung mit dem Gauleiter rief die Erinnerung wach an die zurückliegende gemeinsam erlebte Zeit des Kampfes um die Freiheit Danzigs. Inmitten des harten Ringens stand der Gauleiter als Präsident an der Spitze des ehemaligen Freistaates. Mit dem Mut und der Unerschrockenheit des alten Soldaten, und dem gläubigen Vertrauen auf den Sieg der deutschen Sache, hat er den Kampf bestanden und den Weg mit öffnen helfen, der zur Freiheit Danzigs führte. Nach der Erfüllung der Danziger Aufgabe ist dem Gauleiter vom Führer der deutsche Wiederaufbau des rückgegliederten Warthelands übertragen worden. Auch diese Aufgabe erforderte eine starke Führerpersönlichkeit, denn die alte preußische Provinz Posen hatte sich durch die schwache Regierung jener Zeit zu einer Keimzelle der polnischen Widerstandsbewegung entwickelt.

Die Sicherung des Gaues gegen das Eindringen Fremdstämmiger hat sich der Gauleiter zum obersten Ziel gesetzt. Es lag daher bei der Unterredung die Frage nach dem gegenwärtigen Stand der Volkstumverhältnisse am nächsten. Das Volkslistenverfahren, so erklärte der Gauleiter, ist nunmehr im Reichsgau Wartheland abgeschlossen. Damit hat sich die Richtigkeit der bisher im Gau geführten Volkstumspolitik erwiesen, die eine Mischung des deutschen und polnischen Volkstums ablehnt. Nur wer den Nachweis deutscher Abstammung hat erbringen können, ist in die deutsche Volkstumsgemeinschaft aufgenommen worden. Damit ist eine automatische Scheidung der beiden Volksgruppen erfolgt: auf der einen Seite das Deutschtum als die Führungsschicht, auf der anderen Seite das Polentum als das unter dem Schutz des Reiches stehende Hilfsvolk.

Alle Mühe, so betont der Gauleiter, wäre umsonst vertan, wenn es nicht gelingt, den alten deutschen Ostraum mit deutschen Menschen aufzufüllen. Durch die abgeschlossene Umsiedlungsaktion sind rund 62 000 deutsche Familien mit über 300 000 Köpfen im Reichsgau Wartheland beheimatet worden. Eine weitere Aufgabe ist der Einsatz der Kriegsteilnehmer im Warthegau. Mit der Bereitstellung von Existenzgrundlagen soll nicht allein der Dank an den deutschen Frontkämpfer Ausdruck finden, sondern es soll vielmehr noch das bewährte Frontsoldatentum durch seinen Einsatz im Osten zur eigenen Mitarbeit an seiner Sicherung gegen das Eindringen fremden Einflusses gewonnen werden. Dieser Einsatz muß sich naturgemäß vorerst auf die Kriegsversehrten beschränken, während der Einsatz der Kriegsteilnehmer einer späteren Zeit vorbehalten bleiben muß. 50 Kriegsversehrte dieses Krieges und des Weltkrieges konnten bereits in Handelsbetrieben eingesetzt werden. Ebenso sind auch Kriegsversehrten schon Höfe übereignet worden.

Bei einer fortschreitenden Entwicklung wird es nach dem Kriege selbst nach der gegebenen

Voraussetzung möglich sein bis zu 20 000 Kriegsteilnehmern im Warthegau eine Existenzmöglichkeit auf dem Gebiet des Handels zu geben. Der Warthegau soll der Gau der Bauern und Soldaten werden. Die Bestellung des Ritterkreuzträgers Major Killian zum Bürgermeister der Stadt Kutno bedeutet der erste sichtbare Schritt zur Verwirklichung dieses großen Vorhabens. Ein kriegsversehrt junger Offizier, Träger des Eichenlaubes zum Ritterkreuz, der sich nach seiner Genesung wieder in einem wartheländischen Landdienstlager zum Dienst gemeldet hat, wird am wartheländischen Freiheitstag als Ehrengabe einen Hof erhalten. Ferner ist das Oberkommando der Wehrmacht gebeten worden, einen kriegsversehrt Ritterkreuzträger namhaft zu machen, dem eines der größten und besten Posener Filmtheaters zugewiesen werden soll. Mit diesen beiden Verleihungen soll den Soldaten an der Front bewiesen werden, daß hinter dem Wollen auch der fanatische Wille zur Tat steht.

Durch den russischen Feldzug ist das Blickfeld des deutschen Volkes weiter nach dem Osten gerückt worden. Es hat sich damit auch die Aufgabenstellung der alten deutschen Ostgebiete gewandelt. Über ihre Bedeutung im

Rahmen der sich vollziehenden Neuordnung des europäischen Ostens vertrat der Gauleiter bei der Darlegung folgende Auffassung: Die glänzenden Waffensiege der deutschen Soldaten haben neue Räume im Osten erschlossen. Sie mit neuem Leben zu füllen ist die große Aufgabe der Zukunft. Das erfordert eine umfangreiche Kolonisationsarbeit, die einer gewissen Vorbereitung und Schulung bedarf. Der alte deutsche Osten ist das geeignetste Schulungsgebiet für die neuen großen Aufgaben der Ost-Kolonisation. Innerhalb des alten deutschen Ostens ist der Warthegau, so betonte der Gauleiter, aus der Fülle der sich hier darbietenden Ostprobleme wie sie sich aus der Volkstumsfrage, der Neugestaltung des Landes, der Regelung des Verhältnisses von Stadt und Dorf, der Siedlungsfrage usw. ergeben, als die Brücke zum weiteren Osten bestimmt. In der zurückliegenden dreijährigen Aufbauarbeit hat der Warthegau erwiesen, daß er die Ostprobleme zu meistern in der Lage ist. Der Gau ist damit im gewissen Sinne Exerzierplatz für die Gestaltung der neugewonnenen Osträume. Es hat damit seine Aufgabenstellung nach dem Krieg auch im weiteren Osten an Bedeutung wesentlich gewonnen.

Der Warthegau dankt dem Führer

Aufruf des Stellvertretenden Gauleiters zum Tag der Freiheit 1942

Posen, 24. Oktober

Zum Tag der Freiheit 1942 erläßt der Stellvertretende Gauleiter folgenden Aufruf an die Bevölkerung der Gauhauptstadt und darüber hinaus an alle deutschen Menschen im Wartheland:

Der Gau Wartheland nimmt, stärker als irgendein Gau im Reich, den deutschen Menschen gefangen. Er ist in den drei Jahren seines Bestehens allen, die als Rücksiedler und Reichdeutsche in dieses Gebiet gekommen sind, zur neuen Heimat geworden. Reichsdeutsche und Umsiedler, sie alle fangen an, hier Wurzeln zu schlagen, mit dem ansässigen Volksdeutschtum zu einer festen Kameradschaft, zu einer wahren Volksgemeinschaft zusammenzuwachsen.

Die Nationalsozialistische Partei ist die Brücke zu dieser Gemeinschaft. Sie hat den Auftrag des Führers. Das Schicksal dieses Raumes ist untrennbar mit ihr verbunden. Sich zu ihr bekennen, heißt, sich zum Warthegau, zu Großdeutschland, zum Führer bekennen! Ihre Aufgaben und ihre Arbeit mithelfend zu fördern, heißt den Beweis erbringen, die neue Zeit verstanden zu haben; aktiv in ihr zu stehen, heißt Kämpfer für die Idee des Führers sein!

Der „Tag der Freiheit“ ist ein Tag stolzer Erinnerung. Wir haben allen Grund, ihn festlich zu begehen. Unsere Soldaten haben unter der Führung des größten Staatsmannes und Feldherrn aller Zeiten diesen Raum dem Deutschen Reich zurückgewonnen. Wir Bauern, Bürger und Arbeiter, wir Schaffen-

den aller Stände, Kreise und Schichten sollen nun den Beweis erbringen, daß wir imstande sind, ihn mit dem lebendigen Strom deutschen Lebens zu erfüllen. Mit Arbeit und Erfolg der letzten drei Jahre können wir zufrieden sein. Deutscher Fleiß, deutsche Ordnung und Disziplin, deutsche Kultur und Leistung sind in diesen Raum eingezogen. Selbst die Volksfremden müssen zugeben, daß wir zur Führung befähigt sind. Was schon jetzt, in einer Zeit der Auseinandersetzung auf Leben und Tod mit unseren Gegnern, geschaffener wurde, ist imponierend. Was aber wird erst nach dem gewonnenen Kriege an Werken erstehen, wenn alle schöpferischen Kräfte frei sein werden!

Gauleiter Arthur Greiser wird am Sonntag, dem 25. Oktober 1942, um 10 Uhr, in einer Großkundgebung auf dem Wilhelmplatz in Posen aus Anlaß der Feier des „Tages der Freiheit“ zur Bevölkerung des Warthegaues sprechen. Keiner ist berufener als er, über alle brennenden Fragen unseres Gaues in Gegenwart und Zukunft erschöpfend Auskunft zu geben. Er ist der Exponent des Volkstumskampfes, der erste Mann dieses Raumes, der das Vertrauen des Führers besitzt.

Für jeden Deutschen ist es Ehrenpflicht, am Sonntag durch sein Erscheinen dieses Kundgebung zu einem machtvollen Bekenntnis des Deutschtums werden zu lassen. Wir danken damit dem Führer, der uns in diesem Raume eine neue Heimat gab. Wir danken damit dem Gauleiter für das, was er in seinem Auftrage schuf.

Kurt Schmalz, Stellv. Gauleiter

Wir bemerken am Rande

Ein Kreuzzug? Die heuchlerischen Erklärungen der britischen Staatsmänner, durch die sie ihren imperialistischen Krieg gegen das deutsche Volk in einen „Kreuzzug“ für die Erhaltung sogenannter „christlicher“ Ideale umzuwandeln versuchen, haben sich als eine Waffe erwiesen, die England selbst schlägt. Der konservative Abgeordnete Lord Winteron, der nicht zur Churchill-Clique gehört, erklärte gestern im Unterhaus, in der gesamten islamischen Welt sei man allgemein empört und verstimmt über die Reden britischer Politiker, wie z. B. Lord Halifax, Sir Samuel Hoare oder in allerletzter Zeit General Smuts, die immer wieder von einem „Kreuzzug“ und einem „Kampf für das Kreuz“ sprechen. Der zur Labour-Party gehörende Abgeordnete Sörensen stellte sich auf den gleichen Standpunkt wie Winteron und teilte mit, die türkische Regierung habe bereits wegen dieser Reden diplomatische Vorstellungen in London erhoben. Man merkte Unterstaatssekretär Law vom Foreign Office die tödliche Verlegenheit an, die ihm diese Angelegenheit bereitete. Er stotterte etwas von der Gleichberechtigung aller Bekenntnisse und von der Achtung, die das englische Christentum dem Islam entgegenbringe. Man müsse zwar zu seiner Konfession stehen, fuhr Law fort, aber wenn auch England für christliche Ziele kämpfe, so bedeute dies doch nicht, daß diese Ziele — „nur ausschließlich christlicher Art“ sind. Ausnahmsweise hat ein britischer Regierungsvertreter einmal den Nagel auf den Kopf getroffen. Der Krieg, den England, wie der Unterhausabgeordnete Vernon Barlett gestern in seiner Rede feststellte, „begann, ohne vorher angegriffen zu sein“, hat allerdings sehr irdische Ziele, die sehr wenig mit dem Christentum, sehr viel dagegen aber mit dem Mammon zu tun haben. Aus den Erklärungen Law sprach deutlich die Furcht vor den Folgen, die die Kreuzzugspolitik in der gesamten mohammedanischen Welt zwischen Suez und dem Indus haben könnte und schon gehabt hat. LZ.

keine Entscheidung getroffen ist. Bei ungenügender Verpflegung, in schmutzigen Massenquartieren, unzureichenden Wascheinrichtungen und sanitären Anlagen, mangelnder frischer Luft haben allein in New York über 300 Deutsche, dazu Italiener und Japaner, wochen- und monatelang auf die Entscheidung ihres Schicksals gewartet.

In anderen Internierungslagern hat man Deutsche mit Negern zusammengepfercht. Ein besonders typischer Fall wurde aus New Orleans gemeldet, wo man eine deutsche Frau rücksichtslos mit Prostituierten, Kindermörderinnen und anderen grundlos in ein Frauengefängnis steckte. Überhaupt darf es sich die amerikanische Demokratie zur Ehre anrechnen, erstmalig Frauen und Kinder interniert zu haben, etwas was selbst in der haßgeschwängerten Atmosphäre von 1917 nicht vorgekommen ist.

So sieht die „Treue“ der Halunken im Weißen Haus gegen das Völkerrecht in Wirklichkeit aus. Wir wissen bescheid. Wir lassen uns nicht narren. Wir sind, darüber möge in Washington und auch in London kein Zweifel mehr herrschen, unbedingt entschlossen, dieser verbrecherischen Kriegführung in der uns geeignet erscheinenden Weise das Handwerk zu legen.

Große Erbitterung in der islamischen Welt

Weil England den Indern die Pilgerfahrten nach Mekka verbietet

Ankara, 24. Oktober

Großbritannien hat dem Mohammedanertum einen neuen schweren Schlag versetzt. Das in diesen Tagen von der britischen Regierung in Indien erlassene Verbot für alle Mohammedaner, an den Pilgerfahrten nach Mekka teilzunehmen, hat in der gesamten islamischen Welt ungeheure Empörung ausgelöst, zumal dieser Schritt der Engländer in rein politischen Motiven begründet liegt. In muslimischen Kreisen erklärt man übereinstimmend, daß Großbritannien mit dieser Maßnahme ausschließlich das Ziel verfolgt, die Verbindungen mit den indischen und arabischen Mohammedanern abzuschneiden. Ein Protest Ibn Sauds in London hat in der ganzen arabischen Welt Zustimmung gefunden. Ibn Saud zur Seite steht der Führer der indischen Moslemliga, Ali Jinnah, der in diesen Tagen an die Mohammedaner in der ganzen Welt eine Botschaft gerichtet hat, in der er u. a. ausführt, daß nur ein Sieg die Befreiung der unterdrückten Völker bringen würde.

(Zu der Mißstimmung gegen England in der islamischen Welt vgl. den heutigen Beitrag

Weitere Erfolge nordostwärts von Tuapse

Sowjetisches Handelsschiff vor der Kaukasusküste schwer getroffen

Aus dem Führerhauptquartier, 23. Oktober

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Raum nordostwärts Tuapse warfen Gebirgs- und Jägerdivisionen den Feind aus tiefgestaffelten Widerstandsnestern. Sie wurden hierbei trotz ungünstiger Wetterlage laufend von Luftwaffenverbänden unterstützt. Vor der Kaukasusküste wurde ein sowjetisches Handelsschiff durch Bomben schwer getroffen und von der Besatzung auf Strand gesetzt.

In Stalingrad wurde ein feindlicher Gegenangriff abgewiesen. Zwischen Wolga und Don führten die Sowjets gestern zusammenhängende Entlastungsangriffe, die blutig abgewiesen wurden.

An der Donfront vernichteten unsere Truppen bei einem örtlichen Unternehmen eine feindliche Kräftegruppe.

Im mittleren und nördlichen Frontabschnitt beiderseitige Stoßtrupptätigkeit. Die Luftwaffe setzte die Bekämpfung der Bahnbewegungen des Feindes fort.

An der ägyptischen Front belegten leichte deutsche Kampfflugzeuge britische Stellungen sowie Panzer- und Kraftfahrzeugansammlungen mit Bomben schweren Kalibers. Begleitende deutsche Jäger brachten in heftigen Luftkämpfen zehn feindliche Flugzeuge bei dreierlei eigenen Verlusten zum Absturz. Weitere drei wurden bei einem Angriffsversuch auf einen

eigenen Feldflugplatz durch Flakartillerie der Luftwaffe abgeschossen.

Im Roten Meer versenkten deutsche Kampfflugzeuge in der Nacht zum 22. Oktober ein Handelsschiff von 5000 BRT.

Flugplätze und Hafenanlagen der Insel Malta wurden erneut bombardiert.

Nordwestdeutschland wurde am Nachmittag des 22. Oktober von einigen feindlichen Flugzeugen im Schutze fliegender Wolken überflogen. Vereinzelt Bombenabwürfe richteten unwesentliche Gebäude- und Flurschäden an. Die Verluste der Bevölkerung waren gering.

Leichte deutsche Kampfflugzeuge bekämpften am Tage Ziele an der Südost- und Südwestküste Englands.

20 Britenflugzeuge abgeschossen

Rom, 23. Oktober

Der italienische Wehrmachtbericht meldet:

Am gestrigen Tage fanden zwischen der beiderseitigen Luftwaffe über Ägypten weitere heftige Kämpfe statt, die den Jägern der Achsenmächte neue Erfolge brachten. Es wurden 20 britische Flugzeuge abgeschossen, davon fünf von italienischen, zehn von deutschen Jägern und fünf von der Bodenabwehr. Alle unsere Flugzeuge kehrten zu ihren Stützpunkten zurück.

Churchill soll in Gibraltar gewesen sein

Die Anwesenheit Darlans in Dakar in London lebhaft diskutiert

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 24. Oktober

In verschiedenen für das Ausland bestimmten Meldungen des englischen Nachrichtendienstes wurde in der Nacht zum Freitag mitgeteilt, der Premierminister Churchill sei in Gibraltar eingetroffen bzw. vor kurzem in Gibraltar gewesen. Gleichzeitig beschäftigt man sich in den verschiedenen Diensten ausdrücklich mit der Ankunft des französischen Admirals Darlan in Dakar und seiner Rundfunkbotschaft an die Bevölkerung von Französisch-Westafrika, in der er sich gegen jede Agitation von außen wendet.

Im Zusammenhang mit der afrikanischen Entwicklung wird auch ausführlich über die Anwesenheit des südafrikanischen Ministerpräsidenten Smuts in London berichtet, der vom König in Sonderaudienz empfangen wurde. Die New Yorker Nachmittagszeitung „P. M.“ schreibt, daß die Stellung Smuts in Südafrika außerordentlich prekär sei. Smuts habe alle seine Energie aufbringen müssen, um die Südafrikanische Union überhaupt in den Krieg hineinzubringen, und man müsse leider

zugeben, daß er in England zur Zeit bedeutend populärer sei als in seinem eigenen Lande.

Argentinien lehnte ab

Drahtmeldung unseres Ma.-Berichterstatters

Stockholm, 24. Oktober

Die in Buenos Aires erscheinende Zeitung „El Pueblo“ brachte die sensationelle Meldung, wonach sich Washington erboten habe, Argentinien mit allem notwendigen Kriegsmaterial unter der Voraussetzung zu versorgen, daß amerikanische Offiziere als „militär-technische Ratgeber“ bei der Anlage von Verteidigungsstützpunkten mitwirkten. Die Vereinigten Staaten hätten auch die Mitbenutzung dieser Stützpunkte nach ihrer Errichtung für sich beansprucht mit dem Recht, u. a. dort Truppen zu landen. Wie die Zeitung weiter erklärt, soll die argentinische Regierung den Vorschlag kategorisch abgelehnt haben. Darüber hinaus soll sie die argentinische Kommission, die sich in den Vereinigten Staaten zu Verhandlungen über den Einkauf von Kriegsmaterial befindet, angewiesen haben, die Verhandlungen sofort abzubrechen. Die Regierungen der übrigen südamerikanischen Staaten sollen von dem Ansinnen der USA. unterrichtet worden sein.

Sie ist da!

Drahtmeldung unseres Ma.-Berichterstatters

Stockholm, 24. Oktober

Gestern traf Frau Eleanor Roosevelt in London ein. Über den Zweck und die Dauer ihres Besuchs ist bisher nicht viel bekannt geworden. Bei der außerordentlich wichtigen Rolle, die Frau Roosevelt durch ihre Aktivität im politischen Leben der Vereinigten Staaten spielt, kann man sich denken, daß ihre Person in London für die nächsten Tage im Mittelpunkt der politischen Kreise stehen wird. Die Beachtung, die man ihr schenken wird, dürfte hinter der, die General Smuts genießt, kaum zurückstehen.

Luftalarm in New York

Drahtmeldung unseres Ma.-Berichterstatters

Stockholm, 24. Oktober

New York erlebte während dieses Krieges den zweiten Luftalarm im Rahmen einer Luftschutzübung. Der ganze Stadtteil befand sich 22 Minuten lang in totalem Alarmzustand und sogar die Tätigkeit auf der New Yorker Börse wurde für diese Zeit eingestellt. Bekanntlich war das erste Mal im Dezember 1941 in New York Alarm gegeben worden, als ein feindliches Flugzeug, das sich auf dem Weg nach der Stadt befinden sollte, gemeldet wurde.

„Das Ausland ist blind!“

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 24. Oktober

Der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Rates der Sowjetunion, K. Kalinin, hielt im Kreml eine Rede, an junge Kolchos-Bauern. Ohne die verbündeten Demokratien direkt zu nennen, erklärte Kalinin, das Ausland sei blind, da es die wirkliche Lage der Sowjetunion nicht sehe. Auf deutscher Seite stände eine ganze Reihe von Staaten. Wenn auch jeder dieser Staaten, mit Ausnahme von Italien, an sich nicht groß seien, so seien die Bolschewisten doch gezwungen, „allein gegen eine Reihe europäischer Staaten zu kämpfen“. Die schwierige Lage des Bolschewismus ergibt sich daraus, daß, wie Kalinin betonte, die Deutschen ein großes Territorium erobert und dichtbesiedelte Gebiete besetzt hätten.

Der Hauptteil von Kalinins Rede war überhaupt der gefährlichen Lage gewidmet, in die der Bolschewismus durch die in diesem Sommer errungenen Erfolge der deutschen Truppen und ihrer Verbündeten geraten ist. „Die schwierigste Aufgabe“, so sagte Kalinin, „liegt auf dem Gebiet der Landwirtschaft. Die Deutschen haben die Ukraine und das Kuban-Gebiet besetzt. Diese Länder pflegten der Union ihren Weizen zu liefern. Wegen dieser Tatsache ist nunmehr die ganze Last des Kampfes um das Brot auf die sowjetischen Ostgebiete übergegangen. Diese Gebiete müssen ihren äußersten Ertrag an Brot hergeben. Jeder Einzige muß dort jede Muskelkraft bis zur Grenze der menschlichen Leistungsfähigkeit anspannen.“

Das sind Worte, wie sie bisher in Moskau noch nicht laut geworden sind. Gleichzeitig sind die früheren Großsprecheren von der Vertreibung der Deutschen aus der Sowjetunion, von großen Offensiv-Plänen und Möglichkeiten völlig vergessen. Kalinin begnügte sich mit der alten Ausrufe, daß nicht nur die Sowjets, sondern auch die Deutschen schwere Einbußen gehabt hätten und daß es den Sowjets gelungen wäre, einen Teil der Industrien zu evakuieren, so daß die Rüstungsarbeiten nicht jenes Maß angenommen hätten, das die Feinde wahrhaben möchten.

Alfred Levy stiftete 262 Pfund

Sonderdienst der L. Z.

Genf, 23. Oktober

In einer Liste der „Times“ über die Spenden für den Sowjethilfs-Fonds von Frau Churchill finden sich unter anderem folgende Posten: 262 Pfund 10 Schilling Alfred Levy, 212 Pfund 3 Schilling 44 Pence das jüdische Nationaltheater, 22 Pfund 6 Schilling 11 Pence Klub jüdischer Mädchen zu Oxford. Dieser Aufstellung braucht man keinen Kommentar mehr zuzufügen.

Staf de Clercq gestorben

Brüssel, 23. Oktober

Der Leiter der vlämischen Einheitsbewegung, Staf de Clercq, ist am Donnerstagabend einem Herzschlag erlegen. In Übereinstimmung mit seinem letzten Willen wurde Dr. H. H. Elias zum Leiter des Vlämischen Nationalverband bestimmt.

Dr. Goebbels spricht im Rundfunk

Berlin, 23. Oktober

Am Sonntag, dem 25. Oktober, findet die Eröffnung der Jugendfilmstunden der HJ. 1942/43 im UFA-Palast am Zoo statt, auf der Reichsminister Dr. Goebbels zur deutschen Jugend und zur Elternschaft sprechen wird.

Nach Abschluß der Wehrkampftage 1942 erläßt der Stabschef der SA. einen Tagesbefehl an die SA., in dem es heißt, daß unter Führung der SA. in 600 Veranstaltungen mit über 500.000 aktiven Teilnehmern eine machtvolle Demonstration der wehrhaften Haltung der deutschen Heimat im vierten Kriegsjahr erfolgt sei.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Riedesel Fhr. zu Eisenbach und Hauptmann Semrau.

Die öffentlichen Gärten und Anlagen Roms haben heute nach zwanzig Jahren faschistischer Regierung einen Umfang von 730 ha mit 135 km Alleen gegen 150 ha und 34 km Alleen vor dem Marsch auf Rom.

Amlich wird gemeldet, daß am Donnerstagabend britische Flugzeuge die Westschweiz überflogen. Fliegeralarm erfolgte in mehreren Städten.

Der brasilianische Generalstabschef Aurelio Goes ist zurückgetreten.

Verlag und Druck: Litzmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verleger: Wilh. Metzler, Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer, Litzmannstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3.

Kampf um Hammerkott

Roman von Ernst Grau

15) „Ja, Herr Direktor... das Fräulein will Sie selbst sprechen. Sie sagt, es handle sich um den heutigen Brief aus Köln...“ meldet der Pförtner.

„Aus Köln... also von Hammerkott...?“

„Also schön, schicken Sie das Mädel in Goittes Namen herauf!“

Er warf den Hörer auf den Tisch. Mit betonter Sorgfalt nahm ihn Meinders wieder auf und legte ihn auf die Gabel zurück.

„Pflichten eines Privatsekretärs“, bemerkte er dabei phlegmatisch.

Ein ironisches Auflachen antwortete ihm. „Es wird vielleicht bald aus sein mit dem Privatsekretär, mein Lieber. Wissen Sie, wer dieses geheimnisvolle Fräulein Schmidt ist?“

„Etwas... eine neue Privatsekretärin?“

„Vermutlich.“

Meinders grinst ihn unverhohlen an. „Großartig. Da steht mir ja jetzt allerhand bevor. Aber ohne Spaß... so ganz verstehe ich das nicht. Hammerkott hätte ja auch ohne alle Geheimnistuerei schreiben können, wen er da schickt. Vielleicht will er Sie auch irgendwie überraschen?“

„Ich weiß genau so wenig wie Sie. Aber wir werden ja gleich hören, wie das zusammenhängt. Ich möchte nur wissen, wer ihm solche Flauseln in den Kopf gesetzt hat?“

Hammerkott hatte seinen Direktor wirklich überraschen wollen und deshalb Renates

Namen verschwiegen. Dieser Umstand kam ihr jetzt zustatten. Denn das Ergebnis sehr eingehender Überlegungen hatte sie zu dem Entschluß gebracht, sich zunächst unter dem bescheidenen Namen Schmidt anzumelden.

Gestern allerdings hatte sie noch nichts davon gewußt, daß hatten die Dinge noch ganz anders ausgesehen, bis gestern war ihr das ganze Unternehmen viel einfacher erschienen. Aber dann war diese unerwartete Begegnung mit diesem Herrn Werner dazwischengekommen, und da war auf einmal alles wie auf den Kopf gestellt. Ohne ihr eigenes Zutun und ohne ihren Willen sah sie die ganze Sache plötzlich in einem anderen Lichte, sah sie die einfachsten Dinge verworren und kompliziert, als sie sich in ihren eigenen Gedanken nicht mehr auskannte. Was sie sich von ihrem Vorhaben, sich zunächst nicht zu erkennen zu geben, versprochen sollte, wußte sie im Augenblick selbst nicht so recht. Aber eins wußte sie ganz bestimmt: nämlich, daß es ihr sicher sehr kränken würde, wenn er jetzt plötzlich erfuhr, daß sie ihn belogen hatte, daß es Hammerkotts Tochter selbst war, gegen die er sich gestern so freimütig über Hammerkott ausgesprochen hatte. Und diese Kränkung wollte sie ihm zunächst einmal ersparen. Alles andere würde sich schon finden.

Sie hatte lange mit sich selbst um diesen Entschluß gekämpft. Hundertmal hatte sie ihn verworfen und ebensooft wieder aufgenommen. Denn es würde ja doch nicht lange währen, bis ihr Versteckspiel herauskam. Aber immerhin half es ihr doch zunächst einmal, Zeit zu gewinnen. Ein gangbarer Aus-

weg würde sich dann schon irgendwie zeigen, meinte sie.

Wie dieser Weg aber aussehen und wohin er führen würde, davon hatte sie im Augenblick noch keine rechte Vorstellung. Sie vertraute der Zeit. Und schließlich suchte sie sich damit zu trösten, daß es auch für ihr Zusammenleben mit den andern Menschen auf der Grube vielleicht besser war, wenn diese jetzt noch nicht wußten, wer sie in Wirklichkeit war. Sie würden der Arbeitskameradin Schmidt sicher anders, kameradschaftlicher entgegenkommen, als der Tochter Walter Hammerkotts, und das konnte sich für ihr späteres Zusammenarbeiten nur im besten Sinne auswirken.

„Ich heiße Reni Schmidt“, sagte sie ohne jede Verlegenheit, als sie wenige Minuten später im Direktionszimmer stand und sich zwei Herren gegenüber sah, die sich bei ihrem Eintritt fast gleichzeitig erhoben hatten und ihr mit unverhohlener Neugier entgegen sahen. Der eine untersetzt, mit leicht angegrautem schwarzem Scheitel und klugen, aber ein wenig zu tief liegenden Augen. Der andere im Gegensatz dazu groß, hager, fast überschlang, schütteres, sandfarbenes Haar, offene, nicht unsympathische Züge, dazu die überlegenen, ungezwungenen Bewegungen eines Mannes, der sich in der Welt umgesehen hat. Beide ungefähr gleichaltrig und gepflegt in ihrer Kleidung, so daß Renate im ersten Augenblick nicht wußte, an wen sie sich wenden sollte.

„Terbrüggen, gnädiges Fräulein“, stellte dieser sich jetzt vor. Und mit einer kurzen Kopfbewegung: „Mein Sekretär, Herr Meinders.“

Sie nickte beiden leichthin zu und setzte sich ungezwungen an Terbrüggens Platz. Meinders sah es mit stillem Behagen. Die fängt gut an, dachte er. Wenn das so weiter geht... armer Terbrüggen.

Im nächsten Augenblick war es jedoch schon an ihm selbst, ein langes Gesicht zu machen.

„Ich möchte Sie zunächst gern allein sprechen, Herr Terbrüggen“, sagte Renate mit einem nicht mißverstehenden Blick auf Meinders, und diesem blieb nichts anderes übrig, als sich widerstrebend zurückzuziehen.

„Mein Vater hat Ihnen wohl gestern aus Köln geschrieben...“, begann sie dann. Sie hatte sich vom ersten Augenblick an bemüht, einen kurzen, knappen Ton anzuschlagen, hinter dem sich die noch nicht überwundene Unsicherheit am besten verbergen ließ.

„Ja. Ich habe den Brief eben gelesen. Dann sind Sie also Fräulein Hammerkott?“

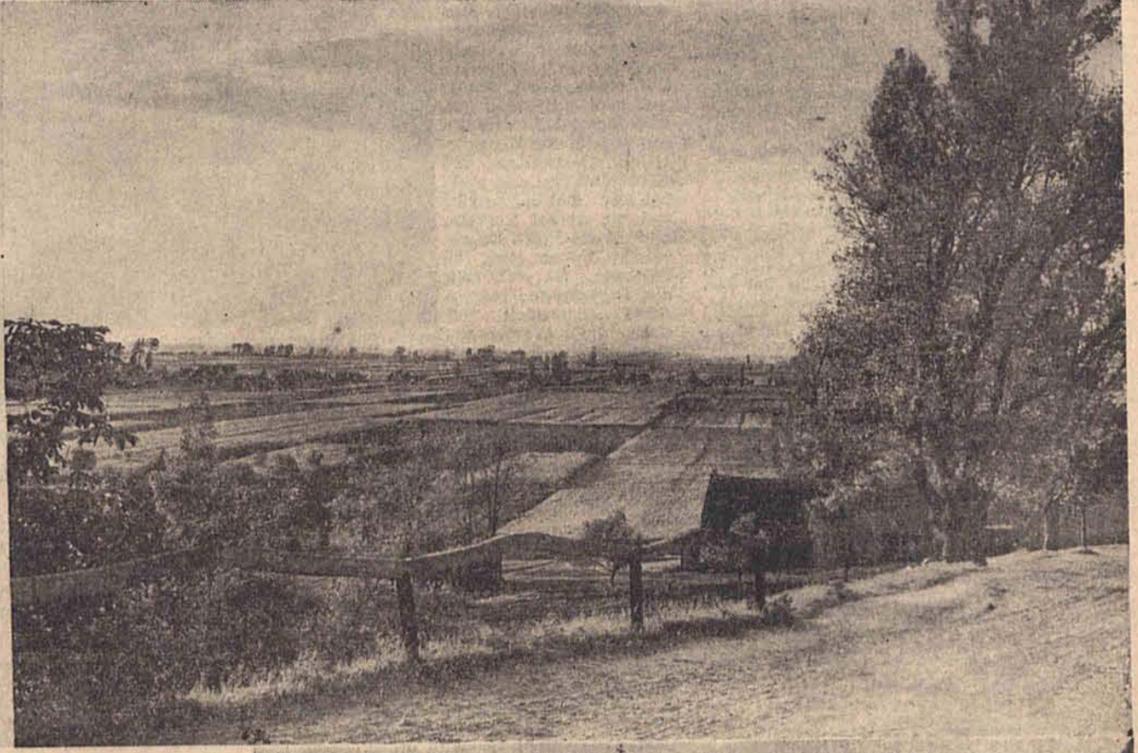
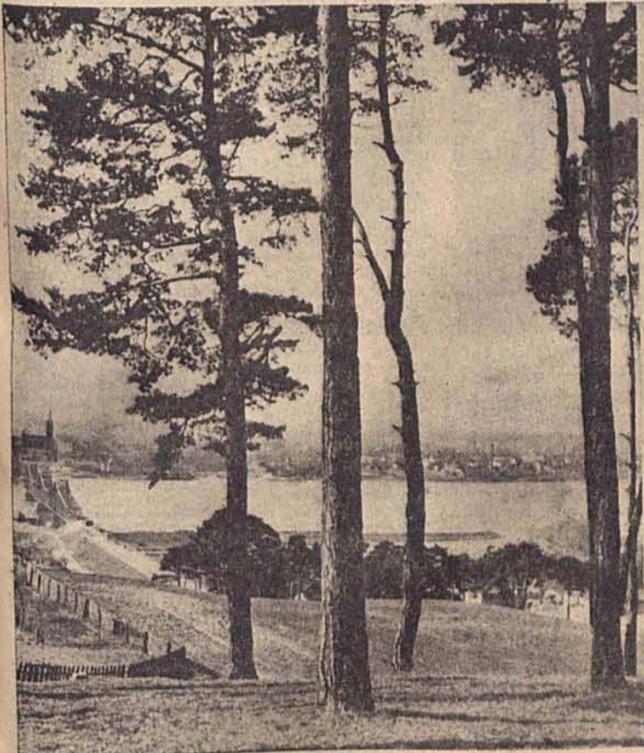
„Natürlich...“

„Nun... so natürlich ist das eigentlich nicht, gnädiges Fräulein“, warf Terbrüggen lächelnd ein.

„Mag sein. Aus bestimmten Gründen möchte ich jedoch, daß das vorläufig noch unter uns bleibt... aber so nehmen sie doch Platz, Herr Terbrüggen.“

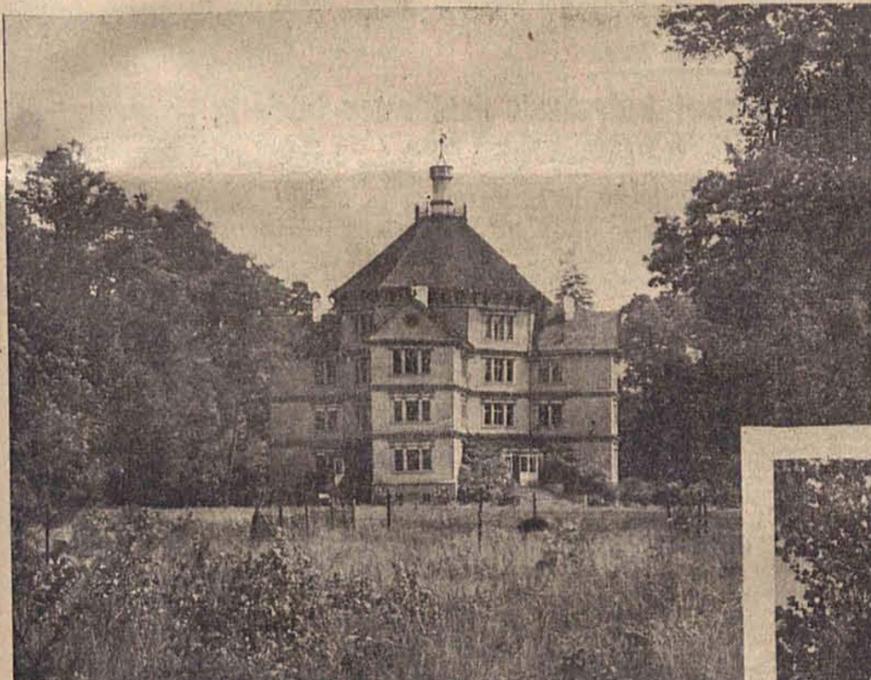
(Fortsetzung folgt)

Deutsches Land, das wir befreien



Schon die Lage unseres befreiten Warthelandes zwischen den beiden Strömen verleiht ihm einen unverkennbaren Reiz. Ob man von den bewaldeten Höhen bei Leslau (erstes Bild von links) auf die Weichsel mit ihren Lastkähnen schaut, oder ob man einen flinken Dampfer im Westteil des Warthelandes bei dem idyllisch gelegenen Zirke (Kreis Birnbaum) vorüberziehen läßt (ganz unten rechts), oder ob etwa ganz im Süden des Kreises Welun sich verträumt die Ruine der Bolkenburg im Warthewasser spiegelt (unten links), oder der Fluß zwischen den grünen Alleebäumen bei Schieratz freundlich hindurehlt (rechts daneben), stets ist der gleiche liebliche Anblick.

Und zwischen den beiden Flüssen dehnt sich die grüne Weite der Ostlandschaft, wie wir sie besonders charakteristisch bei Gura im Kreise Lentschütz haben (Bild oben rechts). Und dann sind freundlich eingestreut die Ortschaften mit manch malerischem Markt, wie wir ihn hier in Rakwitz (Kreis Wollstein), mit den stimmungsvollen Laubenhäusern (rechts darunter) antreffen, wo einst Robert Koch als Landarzt wirkte. Ab und zu blinkt auch ein romantisches Schloß aus den Baumkronen hervor, wie es beispielsweise der Schinkelbau von Antonshof bei Ostrowo ist (links daneben). Oh, Wartheland, du bist doch schön! (Aufn. [?]: Landesamt für Denkmalpflege, Posen)



Tag in Litzmannstadt

Über eine halbe Million Reichsmark

Bereits das vorläufige Ergebnis der 1. Reichsstraßensammlung dieses Jahres mit 554 849,01 Reichsmark gegen 376 549,05 Reichsmark der gleichen Sammlung des Vorjahres bedeutet eine Steigerung der Spendensumme im Reichsgau Wartheland um 47,36%. Sammler dieser Erfolgssumme waren die deutschen Sportler. Dieser erfreuliche Erfolg der ersten diesjährigen Straßensammlung verspricht für die Sammlungen heute und morgen im Zeichen des deutschen Liedes beste Aussichten. Die Sammler der DAF werden es an Eifer und Geschick ihrerseits nicht fehlen lassen. Es gilt an diesen Tagen die Parole: „Singe, wenn Gesang gegeben, aber spende auch daneben.“

Konzerte verschoben. Durch überaus reichen Spendeneingang ist es notwendig geworden, noch ein weiteres Konzert des Gaumusikzuges des Reichsarbeitsdienstes zu veranstalten. Es findet um 16 Uhr in der Sporthalle statt. Dafür fallen die Platzkonzerte auf dem Deutschlandplatz und in der Adolf-Hitler-Straße um 10 und 17.15 Uhr aus.

Erstaufführung im Theater in der Moltkestraße. Heute, Sonntag, abend, gelangt im Theater Moltkestraße ein bährisches Lustspiel von Anton Hamik „Herz am rechten Fleck“ zur Erstaufführung. Unter der Spielleitung von Oberspielleiter Nürnberg wirken mit die Damen Barmert, Condé, Haag, Zifferer, und die Herren Bach, Benschang, Brendgens, Falkenberg, Finger, Hütten, Maincke. Das Bühnenbild entwarf Wilhelm Terboven, die Kostüme Ellen-Carola Carstens.

Nährmittel auf zweite Reichskleiderkarte. Die Reichsstelle für Kleidung weist darauf hin, daß als Nährmittelabchnitt auch der Sonderabchnitt I der zweiten Reichskleiderkarte gilt. Bis zum Ablauf der Gültigkeit der zweiten Reichskleiderkarte am 31. August 1943 hat also auch der Sonderabchnitt I Gültigkeit.

Zu Tode gequetscht. Ein achtjähriger polnischer Junge wollte sich in einem Torweg in der Krefelder Straße an einem durchfahrenden Führerwerk vorbeizwängen. Sein Kopf geriet dabei zwischen Wagen und Hauswand und wurde eingeklemmt. An einer Schädelbasisfraktur ist der Junge am darauffolgenden Tag gestorben.

Als Jude erkannt. Vor Kurzem wurde im hiesigen Altersheim ein angeblicher Pole und früherer Berufsbettler, der im Alter von 65 Jahren steht, festgenommen und in das Polizeigefängnis eingeliefert, weil er des Öfteren versucht hatte, das Aufsichtspersonal des Altersheimes zu schlagen. Bei der Durchführung des Personenfeststellungsverfahrens, das sich deshalb äußerst schwierig gestaltete, weil der Festgenommene taubstumm und des Schreibens unkundig war, ergab sich ein überraschendes Ergebnis. Aus einer vom Standesamt Osorkow herbeigezogenen Geburtsurkunde ergab sich nämlich eindeutig, daß der Festgenommene Volljude ist. Er hatte sich im Jahre 1930 katholisch taufen lassen und dadurch verstanden, sich in das hiesige Altersheim einzuschmuggeln. Jetzt wird er seinen Rassegenossen in das Getto folgen müssen.

Jedem Geschäftsmann sein eigenes Konto

Vierwöchig 32 000 Bezugscheine stellt die Verrechnungsstelle des Ernährungsamts aus

Wie man in den amtlichen Bekanntmachungen immer lesen kann, klebt der Geschäftsmann, der Gastwirt oder der Verantwortliche in einer Kantine oder Werkküche die vereinnahmten Lebensmittelkarten säuberlich auf einen Bogen Papier und geht damit zum „Ernährungsamt B, Verrechnungsstelle für Kleinverteilte, Gaststätten und Kantinen“. Da wir viele Betriebe haben, ergibt sich ein starker Verkehr, und zwar im Durchschnitt täglich etwa 700 Personen. Da sich aber die Organisation inzwischen eingespielt hat, sind die Wartezeiten nicht sehr lange, wie uns einige der „Kunden“ des Amtes ausdrücklich bestätigten. Die abgelieferten Marken werden in einem großen Saal (von dem wir eine Aufnahme bringen) genau nachgeprüft, und zwar auf Fälligkeitstermin, Anzahl und Mengenangaben. Ist alles in Ordnung, wird die Gutschrift vollzogen, die Marken durch Überstempelung ungültig gemacht. Sie werden aber jahrelang noch aufgehoben, damit man auch später bei etwaigen Reklamationen jederzeit nachprüfen kann. Der Ablieferer bekommt nun einen Bezugschein auf die ungefähre abgelieferte Menge.



Die abgelieferten Marken werden geprüft und entwertet.

(LZ-Bilderdienst, Foto Jaskow)

So genau braucht man das bei den Zuteilungen nicht zu halten, weil der Geschäftsmann immer einen gewissen Vorrat behält, der je nach Bedarf abgestimmt wird. Zu diesem Zweck hat jeder sein eigenes Konto, eine erkleckliche Anzahl für eine große Stadt wie Litzmannstadt. Auf diesem Konto wird zugerechnet für abgelieferte Marken und abgebucht für die ausgestellten Gutscheine, genau so wie bei einer Bank, nur daß es hierbei nicht um Geld, sondern um Warenanweisungen geht. Ein gewisses Bild vom Umfang des Buchungsverkehrs mag es geben, wenn man hört, daß

in 24 Arbeitstagen jeweils rund 32 000 Bezugscheine ausgestellt werden.

Bei einer so großen Zahl von Geschäften, Gastwirtschaften und Kantinen kommt es immer auch einmal vor, daß dem einen oder anderen mit der Ware etwas zugestoßen ist. Eine Oklanke leckte etwas, es entsteht ein Verlust, oder sonst ein Zwischenfall ist eingetreten. Da ist nun die Verrechnungsstelle mit Recht sehr hart, denn sie steht auf dem Standpunkt, daß alle die bewirtschafteten Waren Volksgut sind, mit dem man gar nicht pfleglich genug umgehen kann. Liegt der Fall nun so, daß wirklich kein Verschulden vorliegt, dann wird auch einmal in geringem Umfang geholfen, der Vorfall aber den Akten einverleibt. Kommt derselbe Geschäftsmann ein zweites Mal, so hat er mit ganz empfindlichen Strafen zu rechnen. Notfalls wird ihm die Erlaubnis zum Handel überhaupt entzogen, wenn er sich als unzuverlässig erweist.

Eine straffe Organisation gerade auf diesem Gebiet ist unbedingt notwendig, denn sie hilft uns auf einem Sektor siegen, der neben dem militärischen der wichtigste überhaupt genannt werden muß. Daß hier alle Beteiligten vertrauensvoll und zuverlässig zusammenarbeiten, ist eine Grundvoraussetzung, von der nicht abgegangen werden darf.

G. K.

Briefkasten

M. Sch. Organisation Todt, Zentrale, Berlin-Charlottenburg 13, Avus, Nordschleife.

L. Z.-Sport vom Tage

Sonntag zwei bedeutende Gauklassen-Spiele in Litzmannstadt

Die Union 97 vor erneuter schwerer Probe / Die Polizei gegen Zdunska Wola

Nun sind wir also schon in der Mitte der ersten Serie des Gauklassenfußballs im Wartheland, da alle zehn Mannschaften Sonntag bereits ihren fünften Punktspiel bestritten. Offensichtlich die interessantesten Spiele steigen in Litzmannstadt, da hier die Union gegen die stark verbesserte Reichsbahn antreten muß, während die Polizei gegen Zdunska Wola ebenfalls keinen leichten Stand haben dürfte.

Reichsbahn Litzmannstadt-Union 97 Litzmannstadt Die Reichsbahn hatte vor einem Monat einen etwas schwachen Start, um aber in den beiden letzten Spielen gegen Kutno und unsere Polizei überraschend Siege zu erkämpfen, die bereits einen guten Tabellenplatz einbrachten. Das hat der Mannschaft natürlich einen mächtigen Auftrieb gegeben und ihr Selbstvertrauen gestärkt. Trotzdem halten wir die Union 97, die nach wie vor die Tabelle anführt, für etwas stärker, da sie technisch und taktisch auf der Höhe ist und vor allen Dingen eine glänzende Laufreihe besitzt. Auf eigenem Platz schlagen die Reichsbahner jedoch eine scharfe Klinge, so daß man mit einem großen Kampf rechnen darf, der seine Anziehungskraft nicht verfehlen wird. — Vorher (um 14.15 Uhr) treffen sich die Handballmannschaften beider Vereine im Punktspiel auf dem Bücherplatz.

Orpo Litzmannstadt-NSG. Zdunska Wola Beide Mannschaften haben am Vortag mit 3:2 Toren knappe Niederlagen einstecken müssen, wobei jedoch Zdunska Wola mit der Union Litzmannstadt den entschieden schwereren Gegner hatte, dem man sich erst nach großem Kampf beugte. Die Polizei hat in diesem Jahr kaum Gelegenheit, ihren Gaumeisterstitel erfolgreich zu verteidigen, denn während alle anderen Mannschaften ihre Spielstärke steigern konnten, hat man selbst jetzt einige gute Kräfte abgeben müssen. Hinzu kommt, daß Zdunska Wola eine ausgespro-

Aus der Kraft der Herzen!

Der Gaubmann der DAF, Dr. Derichsweiler, hat folgenden Aufruf erlassen: Mehr denn je hat das deutsche Volk gerade im Beginn des vierten Kriegsjahres allen Grund, stolz auf die unvergleichlichen Leistungen der kämpfenden Front zurückzublicken, aber auch stolz zu sein über die Arbeit der schaffenden Herzen.

Voll Zuversicht geht der Blick des gesamten deutschen Volkes in die Zukunft. Der deutsche Soldat eroberte im Osten unendliche Weiten des Landes, über die der Pflug bereits hinweggegangen ist, zum Nutzen unseres Volkes. Der Bauer in der Heimat hat eine Ernte einbringen können, die jegliche Sorgen ausschaltet.

Alle helfen dem Führer, alle dienen dem Staat, der Soldat durch seinen Einsatz, mit seinem Blut mit der Waffe, die der Arbeiter im immerwährenden Schaffen schmiedet, der Bauer sichert die Ernährung des Volkes, jeder deutsche Mann, jede deutsche Frau, jeder Junge und jedes Mädel — alle erfüllen ihre Pflicht und mehr.

Der „Tag der Freiheit“ und die von der DAF durchgeführte 2. Reichsstraßensammlung für die WHW am 24./25. Oktober 1942 werden gemeinsam stärkste Willenskundgebung des Warthelandes und der Opferbereitschaft sein, geboren aus der Kraft der Herzen dankbarer deutscher Menschen.

Dr. Derichsweiler, Oberbereichsleiter der NSDAF

An alle Schaffenden Litzmannstädter

Wie alljährlich wird auch in diesem Herbst unter dem Motto „Schaffende sammeln, Schaffende geben“ am heutigen Sonntag und morgigen Sonntag die Reichsstraßensammlung für das Kriegs-Winterhilfswerk des deutschen Volkes durchgeführt.

Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder werden in eifriger Sammlararbeit für diese sozialistische Gemeinsschat des deutschen Volkes. Wenn die Reichsstraßensammlung in Litzmannstadt in den letzten Wochen ständig steigende Ergebnisse zeigte, dann soll auch das Ergebnis der heutigen und morgigen Reichsstraßensammlung der erneuerten Ausdruck unseres Siegeswillens unseren Feinden gegenüber darstellen.

Ich rufe daher alle Schaffenden Litzmannstädter auf, die Spenden zu dieser Sammlung ein Opfer werden zu lassen, als ein kleiner Dank der Heimat für die gewaltigen Leistungen der Frontkämpfer.

Christian, Kreisobmann

Was bringt der Landfunk? Mancher Bauer oder Landwirt, mancher Betriebsleiter macht sich darüber Sorgen, ob er jetzt im Herbst genügend Futter für seine Tiere hat. Wenn es für den Winter reichen und die Tiere nicht hungern sollen, muß das vorhandene Futter auch richtig eingeteilt werden. In der Sendung am Sonntag, 25. Oktober, von 8 bis 8.20 Uhr, die von den Sendern Posen und Litzmannstadt übertragen wird, ist zu hören, wie der Wirtschaftsberater einem Bauern zeigt, wie man es richtig macht. Und am Mittwoch, dem 28. Oktober, von 11.15 bis 11.30 Uhr wird der „15 Minuten für den Wartheländer“.

Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung Stadt. Der Kreisleiter, Montag, den 26. und Dienstag, den 27. 10. 1942, ist die Kreisleitung für den Publikumsverkehr geschlossen. Abfertigung erfolgt nur für ehrenamtliche Mitarbeiter.

SA-Musikzug. Sonabend 15.50 Uhr Standmusik Friesenplatz. Sonderwagen 15.30 Uhr ab Dienststelle. Anzug: Mantel. — Sonntag 11.20 Uhr Standmusik Friesenplatz. Sonderwagen 11 Uhr ab Dienststelle. Anzug: Mantel.

Kreisleiter bei Verwundeten im „Tabarin“

Gemeinschaftsbetreuung am Mittwoch / Für Verwundete treier Eintritt im Lunapark

Litzmannstadt hat es sich schon immer zur Ehre angesehen, in jeder Beziehung für die Frontkämpfer, ganz besonders für die Verwundeten, einzutreten und ihnen nach Möglichkeit ihr schweres Los zu erleichtern. Die Kreisleitung der NSDAP, Amt für Kriegsofopfer (NSKOV), hat es u. a. auch ausgezeichnet verstanden, den verwundeten Soldaten jede Art von Unterhaltung und Abwechslung zu bieten. Neben regelmäßigen Kinoveranstaltungen und Kabarettvorstellungen, zusammen mit den beliebten Wochenendausflügen auf das Land, gab es eine Reihe von sonstigen Betreuungen, die bei den Frontkameraden stets viel Freude ausgelöst haben.

Am Mittwoch veranstaltete die NSKOV in Gemeinschaft mit der Fachgruppe der Schauspieler eine Betreuung im „Tabarin“, zu der auch Kreisleiter Walbier erschienen war, der die verwundeten Frontsoldaten in kurzen herzlichen Worten begrüßte. Er sagte unter anderem, daß die in Litzmannstadt an allen Gauen des Reiches und allen Teilen des Ostens zusammengeströmten Deutschen eine Eigenschaft gemeinsam hätten: sie seien nicht zu übertreffen in ihrer Spende-Freudigkeit, ganz besonders aber nicht in ihrer Fürsorge für unsere Verwundeten. Sie seien dies in dem Bewußtsein, daß ein solcher Krieg wie der gegenwärtige nicht allein an der Front gewonnen werden könne; gerade die Deutschen des Ostens hätten mit dem Aufbau der neu gewonnenen Gebiete umfangreiche Aufbaubarbeit für die Zeit nach dem Siege zu verrichten. Damit sei auch die Frage, die sich mancher Verwundeter vorlegte, gelöst, wie es ihm wohl nach dem Kriege beruflich ergehen werde. „Für den Frontkämpfer“, sagte der Kreisleiter, „ist in jeder Hinsicht gesorgt und wird immer mehr noch gesorgt werden!“

Während der Vorführungen — die Leitung des „Tabarin“ hatte in anerkennenswerter Weise wieder einmal das gesamte Programm kostenlos zur Verfügung gestellt — war von der Fachgruppe der Schauspieler, die durch den Leiter des „Lunapark“, Fg. Eisermann, vertreten war, auf das Beste für das leibliche Wohl der Soldaten gesorgt worden. Dann brachte Fg. Eisermann noch eine Verlosung, die manch einem der Verwundeten eine nette Überraschung bescherte. Koffer, Bücher, Brieftaschen, Umschläge mit Geldspenden, kamen da zum Vorschein und wanderten in die dankbaren Hände der Soldaten. Schließlich gab es noch für

Jeden Mann einen Gutschein des Lunaparks, der den Soldaten bis einschließlich kommenden Sonntag freien Eintritt zu allen Veranstaltungen des Lunaparks gewährt.

Fg. Schlewinsky von der NSKOV, brachte eingangs sowohl den Schauspielern als auch der Leitung des „Tabarin“ und seinen Künstlern den



Der Kreisleiter inmitten der Verwundeten (Aufn.: Bef.)

herzlichen Dank der Partei und der anwesenden Soldaten zum Ausdruck. Er versprach, weiter wie bisher nur das Wohl der Verwundeten im Auge zu haben und kündete u. a. für den November eine Großveranstaltung an, an der wieder einmal sämtliche Litzmannstädter Verwundeten teilnehmen sollen.

Der Schmied und sein Erbe / Skizze von Heinrich Litterer

„Für wen soll ich arbeiten?“, hatte der Alt-schmied gesagt, den Hammer in die Ecke geworfen und sich zur Ruhe gesetzt. Er hätte wohl noch schaffen können, aber er wollte nicht. Denn sein Sohn war wohl ein starker Mann, aber Kinder hatte er keine. Als der Sohn fünf volle Jahre verheiratet war und sich kein Nachwuchs einstellte, hielt der Alte den Stichelreden der anderen nicht mehr stand. Er fiel in einen grimmigen Ärger und von dort in einen Zustand gekränkter Ehre. Drüben, der Schneider, dieser Wicht, hatte so viele Kinder, daß er jedes Fenster mit einem besetzen konnte wie mit Blumen. Da ließ es der Alte in seiner unbeherrschten Art seinen Sohn und noch mehr dessen Weib entgelten, und er zog sich grollend auf sich selbst zurück.

Den Leuten blieb es nicht verborgen, was in der Schmiede geschah, und sie stellten fest, daß der Schmiedes Weib immer blässer wurde und sich mehr und mehr aus dem Gesichtskreis der Nachbarn zurückzog. Sie ahnten nicht, daß sie innerlich aufblühte und sich für die große Stunde der Mutterschaft vorbereitete. Nur ihrem Manne, dem Jungschmied, vertraute sie sich an. Da nahm er sie in seinen Arm und küßte sie.

Und es nahte die Stunde heran, ohne daß der Alte davon etwas merkte. Selbst den Späheraugen der Nachbarinnen blieb sie verborgen.

Da hörte der Alte zur Mitternacht plötzlich

Schritte die Stiege heraufkommen. Es pochte an seiner Tür. Er erwachte und saß aufrecht in seinem Bette. Es wurde ihm eng ums Herz. Die pochen zur Mitternacht! Er gab keine Antwort. Des Sohnes Stimme sagte: „Vater, ich geh jetzt aus dem Hause... wir erwarten ein Kind!“

Da erschrak der Alte bis zur krankhaften Blässe. War der Sohn von Sinnen oder hatte er, seinen Kummer still zu machen, sich betrunken? Da trommelten wieder die Finger, und des Sohnes Stimme war nüchtern und trocken. Jetzt riß es den Alten aus dem Bett...

Vielleicht hörte in jener Nacht irgendwer in dem Dorfe den eiligen Schritt eines Mannes, der durch die Dunkelheit zur Wehmutter lief, doch hätte wohl niemand dabei an den Schmied gedacht. Zwei Stunden später aber begann plötzlich ein durchdringendes Hämmern in der Schmiede, das wie kleine Glöcklein umging: Klingling, klingling! Die Leute streckten die Köpfe aus den Fenstern. Sie sahen ein stilles Licht in der Kammer des Schmiedes. Plötzlich sagte jemand draußen auf der Straße, der wohl bei der Schmiede gewesen war: „Denkt euch, Leute, der Schmied hat heute nacht einen Sohn bekommen, und der Alte steht wieder am Amboß!“

Er tat es wirklich, barfuß und mit offenem Hemde. Eine wilde Freude hatte ihn gepackt. Er mußte in dieser Freude etwas formen und gestalten. Sonst hätte sie ihn umgebracht. Er

überlegte nicht lange, sondern schmiedete in Glut und Eile ein gewaltiges Hufeisen, größer als je ein Pferd trug oder vonnöten hatte.

Als der Sohn aus der Kammer trat, um den Alten zu bitten, das merkwürdige Tun in der Nacht einzustellen, war es bereits geschehen; über der Tür hing das Zeichen des Glückes. Der Alte deutete stumm darauf. Der Sohn sah vom Eisen auf den Vater, er verstand. Er sah sogar, was niemand außer ihm sehen konnte, daß dieses Eisen seinen rötlichen Feuerschein bewahrt hatte, denn es war nichts anderes als das Herz des Alten.

Da ging er auf seinen Vater zu und drückte ihm die Hand. Der Alte sagte: „Nun will ich dir wieder helfen, denn das Leben hat einen neuen Sinn bekommen!“ Und der Sohn nickte lächelnd.

Hier wird gelacht

„Drei Tage steige ich nun schon diesem reizenden Geschöpf nach, das da vorne geht. Heute habe ich nun endlich ihre süße Stimme vernommen!“

„Und was hat sie gesagt?“

„Scheren Sie sich zum Teufel, oder ich rufe die Polizei!“

„Die Männer geben einem doch immer wieder Rätsel auf, Gerda!“

„Wieso?“

„Ja, sieh mal, heute morgen hat mein Mann noch geschwärmt, ich hätte die schönsten blonden Haare der Welt, und heute mittag wurde er grob, als er eins davon in seiner Suppe fand!“

Der Donner eines nächtlichen Gewitters weckt den kleinen Heinz. Ängstlich ruft er nach der Mutter.

„Was willst du denn, mein Junge?“

„Ich will in dein Bett!“

„Aber warum denn?“

„In meinem donneri's!“

Kultur in unserer Zeit

Musik Paul van Kempen nach Aachen berufen. Als Nachfolger von Staatskapellmeister Herbert von Karajan wurde der Leiter der Dresdner Philharmonie, Paul van Kempen, zum musikalischen Oberleiter der städtischen Konzerte und Oper in Aachen berufen.

Theater Uraufführung in Königsberg. Das jüngste Werk des ostpreussischen Komponisten Herbert Brust „Bernstein, die Kantate vom deutschen Golde“, wurde vom Königsberger Lehrergesangsverein mit starkem Erfolge uraufgeführt. Die zugrunde liegende viertellige Dichtung von Margarete Kudjahn schreibt in sprachschönen und gedankenreichen Worten die Geschichte des Bernsteins. Die Musik ohne doch die Mittel moderner Harmonik und stellenweise fast raffiniert Instrumentation zu verschmähnen. Die Königsberger Uraufführung brachte dem an der Front stehenden Komponisten einen stürmischen Erfolg.

Wissenschaft

Verleihung der Münchener Kunstpreise. Zum Abschluss der Münchener Kulturwoche fand die Verleihung einer Reihe von Kunstpreisen statt. Der Präsident der Reichskammer, Dr. Peter Raabe, wurde aus Anlaß seines 70. Geburtstages mit der Verleihung der Haasegger-Medaille der Stadt München geehrt. Der Lenbach-Preis 1942 wurde Wolf Thaler zuerkannt. Zwei Literaturpreise kamen an Dr. Ludwig Friedrich Barthel und Richard Billingar. Zwei Musikpreise wurden Cesar Bregenz und Prof. Richard Trunk verliehen.

Die Goethemedaille für Professor Cauer. Der Führer hat dem Bildhauer Professor Stanislaus Cauer in Königsberg (Pr.) aus Anlaß der Vollendung seines 75. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste um die bildende Kunst die Goethemedaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

AUS

Verleihen

In ein Gauleiter der Reichsstraßensammlung für das Kriegs-Winterhilfswerk des deutschen Volkes

Aus dem Wartheland

Der eindrucksvolle Auftakt zum „Tag der Freiheit“

Staatssekretär Dr. Gutterer und der Gauleiter sprachen / Eine Volksregierung muß sich stets dem Volk verständlich machen

Drahtbericht unseres Posener ha.-Vertreters

Verleihung von Universitätsplaketten

In einer erhebenden Feierstunde verlieh der Gauleiter die zur Erinnerung an die Gründung der Reichsuniversität Posen geschlagenen Plaketten, die für besondere Verdienste um die Reichsuniversität vergeben werden. Der Gauleiter hob in seiner Ansprache hervor, daß diese Plaketten ein Erinnerungszeichen an die erste Universität des Reiches darstellen, die eine Gründung des nationalsozialistischen Staates war und mit voller Unterstützung des Führers mitten im Kriege ins Leben gerufen wurde. Sie führte mit ihrer Forschungsarbeit den Beweis dafür, daß dieser Lebensraum mit Recht von uns beansprucht wird, weil seit jeher deutsche Menschen hier wirkten. Er erinnerte daran, daß die Plakette aus den Amtsketten des Rektors und der Dekane der Universität aus jener Zeit geschlagen worden ist, in der sie unter polnischer Fremdherrschaft standen. Das sei ein Symbol dafür, daß mit der Zerschlagung der Amtsketten der fremdvölkische Einfluß aus der Universität für immer entfernt worden ist. Der Gauleiter überreichte dann die Urkunden und Plaketten an mehrere Persönlichkeiten aus dem Warthegau, an deren Spitze der Kommandierende General Petzel, ferner mehrere Mitglieder des Lehrkörpers und Angestellte der Reichsuniversität standen.

Vor der erstmaligen Verleihung des Clausewitz-Preises traf gestern vormittag beim Gauleiter das neugebildete Kuratorium des Clausewitz-Preises zusammen. Es besteht aus dem Präsidenten der Industrie- und Handelskammer Litzmannstadt, Dr. Weber, als Präsidenten und Schatzmeister und aus Verlagsleiter Dr. Scholz (Posen), Notar Puppe (Litzmannstadt), Kaufmann Dr. Kindermann und Kaufmann Robert Horak jr. (Litzmannstadt). Als Pflichtmitglieder gehören dem Kuratorium an der Gauleiter als Präsident der Reichsstiftung, ferner der Kurator der Reichsuniversität als geschäftsführender Leiter und der Rektor der Reichsuniversität als wissenschaftlicher Leiter der Reichsstiftung. Wi.

Pabianice
B. Will Vesper kommt nach Pabianice. Auf Einladung des Volksbildungswerkes trifft der bekannte Erzähler und Lyriker Will Vesper in den nächsten Tagen in Pabianice ein. Er wird am 25. d. M. auf einem Dichterabend aus eigenen Werken lesen.

B. Kundgebung in Karniszewice. Gauredner P. Hans Schlötzer spricht auf einer Kundgebung der Ortsgruppe Gorka Pabianicka, die am 30. Oktober, abends, veranstaltet wird.

Kempen
Tödlich verunglückt. Ein auf dem Bahnhof Brkenfelde (Kr. Kempen) beschäftigter 40 Jahre alter Pole verunglückte beim Rangieren tödlich.

Die Aula der Reichsuniversität, die schon so oft Ort bedeutender Kundgebungen gewesen ist, war es auch wieder am Donnerstag anlässlich des Propagandistenappells, der am Vorabend des Tages der Freiheit stattfand. Die Stirnwand der Aula war mit dem Warthegau-Symbol „Pflug und Schwert“ geschmückt. Rechts um die Brüstung der Galerie zogen sich Spruchbänder hin, ab und zu unterbrochen durch herabhängende Fahnen. „Unsere Parole heißt Reichsgau Wartheland, Gau der Frontsoldaten; für Freiheit, Recht und Brot kämpfen und arbeiten bis zum Endsieg“, oder „Schwert

und Pflug sind unsere Waffen“, stand darauf zu lesen. Ein paar tausend Propagandisten hatten sich zu diesem Appell eingefunden, der durch die hinreißenden und zündenden Worte des Gauleiters sowie durch die fesselnden Ausführungen des Staatssekretärs Dr. Gutterer vom Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda lebhaften Beifall hervorrief. Gaupropagandaleiter Maul eröffnete diesen zweiten Propagandistenappell. Nachdem er den Gauleiter und Reichsstatthalter Greiser begrüßt hatte, hieß er besonders den Staatsse-

kreter Gutterer willkommen. Pg. Maul führte hierbei aus, daß er in ihm nicht nur den Staatssekretär sehe, sondern auch den alten aktiven Kämpfer, den früheren Ortsgruppenleiter und Propagandaleiter, der dadurch besonderes Verständnis für die Sorgen und Nöte der Propagandisten habe. Der Redner wies sodann auf die künftige Winterarbeit hin, die einen verstärkten Einsatz mit sich bringen werde.

Hierauf sprach Staatssekretär Dr. Gutterer, „Die Aufgabe der Propaganda ist nie erfüllt“, so betonte er, „sondern muß immer lebendig bleiben, denn darin liegt ihre Wirkung begründet.“

Danach ging er im einzelnen auf Wesen und Sinn der Propaganda ein, sprach über die verschiedenen Möglichkeiten der Presse und des Rundfunks, um dann auf den Wert des gesprochenen Wortes einzugehen.

In klarer, fesselnder Weise gab er Beispiele an und zeigte besonders an dem heutigen Zeitgeschehen durch Betrachtung der Kriegslage den Einsatz guter Propagandamöglichkeiten.

Nach ihm sprach der Gauleiter. Er dankte zunächst dem Staatssekretär für seine überzeugenden Ausführungen, so daß er es jetzt schwer habe, auch noch das Wort zu diesem Thema zu ergreifen. Man frage oft, wozu Propaganda, ob sie denn unbedingt nötig sei. Gute Propaganda aber sei notwendig. Sie gehöre zu einer Volksregierung, um das Volk mit ihren Zielen bekanntzumachen. Daran hätten die früheren Regierungen, auch die kaiserliche, gekrankelt, daß sie es nie verstanden haben, sich dem Volke verständlich zu machen. Ein Volksstaat aber wie der heutige muß Propaganda treiben, um dem Volk die Probleme der Zeit kenntlich zu machen. Aus dem reichen Schatz eigener Erfahrungen gab dann der Gauleiter verschiedene Beispiele an, die großen Widerhall fanden. Mit der Führung und den Liedern der Nation beschloß Gaupropagandaleiter Maul den Appell.

Die ersten Preisträger des Clausewitz-Preises

Zu Beginn des „Tages der Freiheit“ vom Gauleiter geehrt / Feierstunde in Posen

Von unserem nach Posen entsandten Wi.-Schriftleiter

Am Tage der Freiheit 1941 gab Gauleiter und Reichsstatthalter Arthur Greiser erstmalig die Verleihung des Clausewitz-Preises der „Reichsstiftung für Deutsche Ostforschung“ bekannt. Ausgezeichnet mit diesem Preise wurden die beiden Ritterkreuzträger 44-Scharführer Fritz Christen und Uffz. Heinrich Schulz sowie der Schriftsteller Erhard Wittek. Die drei Preisträger sind nun als Gäste des Gauleiters bei den diesjährigen Veranstaltungen zum Tag der Freiheit nach Posen gekommen und konnten gestern in einer Feierstunde in der Reichsuniversität, an der auch der Kommandierende General des Wehrkreises XXI, General der Artillerie Petzel, und der stellv. Gauleiter Schmalz teilnahmen, aus der Hand des Gauleiters die Urkunden über die ihnen verliehenen Preise entgegennehmen.

Der Gauleiter gab in seiner Ansprache seiner Freude darüber Ausdruck, zu Beginn des Tages der Freiheit als erste die drei Männer begrüßen zu können, denen er im Vorjahre im Namen der „Reichsstiftung für Deutsche Ostforschung“, deren Schirmherrschaft sich der Reichsmarschall vorbehalten hat und die auf seine Veranlassung gesetzlich errichtet wurde, den Clausewitz-Preis verliehen hat. Unter den von der Reichsstiftung verkündeten Preisen ist der Clausewitz-Preis als erster vergeben worden als Erinnerung an den General, der nicht nur militärisch, sondern auch wissenschaftlich im besten Sinne des Wortes Geschichte gestaltet hat. Der Preis wird für hervorragende Verdienste um Deutschlands Osten nicht nur auf dem Gebiet der Forschung, sondern auch auf dem Gebiet des persönlichen Einsatzes und Erfolges verliehen.

Zu den drei Preisträgern gewandt, sagte der Gauleiter: „Sie haben durch Ihren persönlichen Einsatz für die Gestaltung des deutschen Ostens dem deutschen Volk ein Vorbild gege-

ben, der eine mit der Feder in der Hand, ein Mann dieses Landes, der im Weltkrieg 1914/18 und auch in diesem Krieg als Soldat an der Front gestanden hat, die beiden Ritterkreuzträger als Helden und Vorbilder der Jugend.“ Der Gauleiter überreichte dann mit herzlichem Glückwünschen die Urkunden an Fritz Christen, der früher als HJ-Führer und jetzt als Soldat der Jugend ein leuchtendes Vorbild ist, dann an Heinrich Schulz, der in diesem Lande unter polnischer Unterdrückung aufgewachsen ist und für die Freiheit und Zukunft des Reiches in heldenhaftem Kampf sich ausgezeichnet hat, und an Erhard Wittek, der deutschen Schicksal im Osten gestaltet hat.

Den Dank der Preisträger brachte Erhard Wittek zum Ausdruck. Er erklärte, daß der Dank nur durch weitere Tat abgestattet werden könne. Seit der Zeit der „Edda“ stehe der Dichter bei den Helden. Die Helden und ihre Taten zu verkünden, sei Aufgabe der Dichter. Auch unsere Zeit werde einst ihre dichterische Gestaltung finden. Wenn hier mitten im Kriege eine sinnvolle Doppelerhöhung für Helden und Dichter erfolge, so sei das ein Beweis der klaren Erkenntnis dessen, was ein Volk stark mache. Erhard Wittek schloß mit dem Wunsche, daß die großzügige Handlung des Gauleiters die Früchte tragen möge, die man sich davon verspreche.

Der Clausewitz-Preis ist bekanntlich mit 10000 Reichsmark ausgestattet. Er wird dazu dienen, alle drei Preisträger im Warthegau selbsthaft zu machen. Fritz Christen, der das Schmiedehandwerk erlernt hat, wird eine Schmiedewerkstatt in unserem Gau übernehmen. Heinrich Schulz, der Bauernsohn aus dem Landkreis Litzmannstadt, wird einen Bauernhof erhalten und der Dichter Erhard Wittek wird das Besitztum im Posener Land zurückvererben, das früher seiner Familie gehört hat.

STELLENANGEBOTE

Buchhalter-Korrespondent(in) von einem großen Textunternehmer gesucht. Perfekte Beherrschung der deutschen Sprachbedingung. Ang. u. A 1343 an die L.Z.
Bauhälter für Eisenbahn- und Tiefbau, tüchtig und zuverlässig, für sofort gesucht. Leidcker & Co., Ostrowo, Postfach 39.
Vertrauensperson für kleines Fabrikbüro gesucht. Fernruf 188-29.
Deutscher Lagerbuchhalter von Textilfabrik für sofort gesucht. Angebote unter 2900 an L.Z. erbeten.
Für engl. Webstühle werden gesucht Stuhlmeister, Kettscherer, mehrere Weber und Spulenerinnen. Zu erfragen bei der Firma K. Müsse, Friedrich-Göbler-Str. 36, Montag, den 26. 10. 1942, von 10-13 Uhr.
Tüchtiger Meister(in) für Trikotagenfabrik, Abt. Näherer, zum baldigen Antritt gesucht. Angebote mit Angabe der wünschenswerten Tätigkeiten und Gehaltsansprüche 2854 an die L.Z.
Filmverführer(in), bzw. Frauen, die Lust haben sich als solche auszubilden zu lassen, für sofort gesucht. „Capitol“, Pabianice.
Deutscher Textiltechniker als Betriebsassistent für größere Weberei in der Provinz ges. Angebote unter 2935 an L.Z.
Männliche Arbeitskräfte, auch ungelern, für Werkstatt einer technischen Großhandlung umgehend gesucht. Gute Unterkunft, Anfertigung usw. wird gestellt. Angebote unter A 1334 an L.Z.
Zwei Kraftfahrer für Personen- u. Lastwagen mit Holzgas-Generatorenantrieb sofort gesucht. Nährmittelwerk Alfred Nowacki, Weinbergen, Kreis Kalisch (Warthegau), Postfach 11.
Zwei deutsche zuverlässige Hausmeister für RAD-Dienststelle in Kalisch sofort gesucht. Dienstwohnung wird gestellt. Bezahlung nach TOB. Meldungen sind zu richten an Arbeitsgau XI, Litzmannstadt, Moltkestraße 127.
Nachmittagsführer mit Kenntnissen der deutschen und polnischen Sprache in Wort u. Schrift wird gesucht von der Brauerei K. Anstadt's Erben, AG., Fridericusstraße 34/36.
Tüchtige Stenotypistinnen (perfekt in Maschineschreiben und Stenografie) für sofort gesucht. Vergütung nach TOA. VIII, bzw. VII. Meldungen -persönlich oder schriftlich bei d. Personalabteilung des Arbeitsgaues XI, Litzmannstadt, Moltkestraße 127.
Kassiererin-Verkäuferin gesucht. Angebote unter 2902 an L.Z.
Maschineschreiberin, Stenografie nicht unbedingt notwendig, für Großhandlung in Kalisch gesucht. Angebote mit Lebenslauf unter 609 L.Z., Kalisch.
Sofort gesucht perfekte Stenotypistin, ferner Angelernte, Staats. Hygienisches Institut, Litzmannstadt, Askanierr. 40.
Empfangsfrüherin sofort gesucht. Hans Neddeck, Fridericusstraße 13, W. 6. Vorzustellen von 13-15 Uhr.
Hausmädchen, fleißig, sauber, ehrlich, mit Kochkenntnissen, sofort gesucht. Zu melden Adolf-Hitler-Str. 196, b. Portier.
Süchtige eine saubere eheliche Kinderfrau oder Mädchen für ein acht Monate altes Kind. Litzstr. 11, W. 1, v. 10-13 Uhr.

STELLENGESUCHE

Gastwirt, erfahren in allen Sparten des Gaststättengewerbes, zuletzt jahrelang Geschäftsführer in führenden Häusern, sucht verantwortungsvolle Stellung. Angebote unter 2937 an L.Z.

WOHNUNGEN UND ZIMMER

Gewerberäume, insgesamt 90-150 qm, möglichst in 2-4 Räume aufgeteilt (nicht Bedingung), für ruhigen Betrieb in Litzmannstadt, zu mieten gesucht. Vermittler erwünscht. Ausführliche Angebote unter 2831 an L.Z.
Fabrikräume mit Büro, etwa 800 qm, zentral gelegen, gesucht. Vermittler erwünscht. Anruf 2933-44.
Regensburg - Litzmannstadt. Biete sonn. 3-Zimmer-Wohnung; suche gleiche oder größere in Litzmannstadt, evtl. Ringtausch. Angebote 2933 LZ.
Suche ein einfaches möbl. Zimmer oder Schlafstelle auf etwa 8 Wochen, mögl. mit 2 Betten oder Schlaf-Couch. Angebote unter 2899 an L.Z.
1-2 gut möbl. Zimmer (2 Betten) in guter Lage gesucht. Kurt Hein, Litzmannstadt, Krefelder Straße 21, Fernruf 122-51.
Sehr gutes möbliertes Zimmer von ruhigem Dauermieter in leitender Position ges. Viel auf Reisen. Anruf 233-44.
Alleinstehendes älteres Ehepaar sucht 1 größeres oder 2 kleinere wenig möblierte Zimmer mit Küchenbenutzung. Angebote unter 2931 an L.Z.
Für Herrn in leitender Stellung 1 bis 2 gut möblierte Zimmer mit guter Heizung und Badenbenutzung baldigst gesucht. Angebote unter 2911 L.Z.

AN-UND-VERKÄUFE

Rundfunkgerät, wenn möglich Volksempfänger, zu kaufen gesucht. Angebote unter A 1339 an L.Z.

ROBESCHLÜßERAL OSTROWO, ZDUNYER STR.

24. Kaufe laufend Schichtpferde. Nachschaltungen werden jederzeit ausgeführt. Hermann Bartlitz.
25 Kaninchen verschiedener Rassen zu verkaufen Sonntag, den 25. Oktober, von 10-17 Uhr. Pabianice, Hosengasse 3-5, bei Wirwitki.
Zu verkaufen 1 Sofa, 80.- und Spiegel, 30.-, Ziehstuhl, 31, W. 24.
Trompete „Champion“ 60 RM., tiefer Kinderwagen 50 RM., zu verkaufen Moltkestraße 65, W. 12.
Brieftaschen-Alben Deutsches Reich, neueste Behrens-Spezialausgabe, kompl., 35,- zu verkaufen Krefelder Str. 34, W. 13.
Skizzen, Gr. 42, zu verkaufen, 45 RM. Angebote unter 2908 LZ.
Ein Pferdewagen, gummibereift, 2800 RM., ein PKW. Adler-Trumpf-Junior nach Schätzungspreis zu verkaufen. Pabianice, Teufelstraße Str. 61, Fernruf 256.
Verkaufe Möbelleit, 2,50 lang, 150,-. Anrufraufen Ostlandstraße 83, im Modewarengeschäft.

TAUSCH

Elektr. Kühlschrank (Siemens) 120 Volt, tauschen gegen gleichwertigen 120 Volt. Angebote unter Ruf 220-42 erbeten.

Umständehalber gutes Fachgeschäft der Tapeten- u. Farbenbranche in bevorzugter Lage der Gauhauptstadt Ostpr., mit ausgedehntem Assortiment (Handwerker), 25 Musterrollenverschnitt, einschl. Grundstück, noch enorm ausbaufähig, mit evtl. freierwerden Wohnung, gegen gleichwertiges Objekt zu tauschen ges. evtl. auch bei Übernahme eines anderen Objekts zu verkaufen. Bei Kauf sind 50-100 Mille notwendig. Nur ernsthafte Interessenten wollen sich melden. Angebote u. G. E. 56 an Ala, Anzeigen-Ges. m. b. H., Königsberg (Pr.).

Damenlackschuhe 37, neuwertig, gegen Karakulpelzkragen tauschen. Adolf-Hitler-Str. 154, W. 13, 12-18 Uhr.

Neuwertiger Smoking (Merinowolle), passend für schlanke Figur, 1,72 gegen erstklass. Rundfunkgerät (120 Volt) zu tauschen. Angebote 2897 LZ.

Gehr. schwere Schnürschuhe, Gr. 44, u. Ledergamaschen sowie Kinderspielzeug tauschen gegen Objekte jeder Art. Zahle auch zu. Angebote u. 2828 an die L.Z.

Taschenuhr und Armbanduhr, 15 Steine, gutes Schweizer Werk, Kinderwagen, modern, Fotoapparat, 9x12, Platten, Doppeltonast., Compu-Verstärker, mit Kassette und Ledertasche, umzutauschen gegen guten Anzug, Herren-Wintermantel, Mittelgr. und Stiefel, 42-44. Zahle auch zu. Angebote u. 2830 an die L.Z.

Tausche guten Herrenwintermantel gegen Wohnzimmer- oder Bücherschrank. Angebote unter 2833 LZ.

Herrenfahrrad gegen Damen-Sportschuhe, Gr. 38, bei evtl. Zuzahlung zu tauschen gesucht Nordstraße 63/4.

Biete fahrrichtige 600-ccm-NSU, mit Seitenwagen, 8000 km, gegen erstkl. Jagdbüchse mit Zielf. und Zweierfallobot. Angebote unter A 1337 an L.Z., Kutno.

Tausche 10 poln. Morgen Gr. Landwirtschaft mit neuen Gebäuden sowie lebendem und totem Inventar unweit Zgierz (15 Minuten von der Elektr.) gegen Grundstück in Litzmannstadt; evtl. mit Zuzahlung. Angebote u. 2870 an L.Z.

Suche 100-200 kg Pappnagel gegen gleiche Menge 2 1/2- bis 4 Zollige Nägel zu tauschen. Bauunternehmen Hermann Klemisch, Straße der 8. Armee 121.

2x bestellen oder beizen...

Beizung schützt die Aussaat u. verbürgt eine gesunde, volle Getreideernte.

Ceresan
Trocken- oder Nassbeize für alle Getreidearten
„Bayer“
I.G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT
Pflanzenschutz-Abteilung
LEVERKUSEN

Auf 2 Teller Suppe 3-4 Teller!

Heute ist es nun einmal so, daß man oft nur einen Suppenwürfel - der 2 Teller gute KNORR-Suppe ergibt - bekommt, obwohl man 2 Suppenwürfel für eine Mahlzeit gebrauchen könnte. Man kann sich da immer noch gut helfen, wenn man die KNORR-Suppe mit etwas Gemüserest und mit 1-2 Kartoffeln streckt.

HEIRATSGESUCHE

Zwei Damen aus guten Kreisen im Alter von 18 und 23 Jahren wünschen die Bekanntschaft intelligenter Herren im Alter von 23-33 Jahren zwecks Heirat. Bildzschriften unter 2825 LZ. erbeten.

Gut ausschender Krankenschwäger, 45 Jahre, dunkelblond, mittelgroß, schuldlos geschieden, sucht zwecks Heirat eine passende Lebensgefährtin zwischen 35 u. 40 J. Lichtbildzsch. unter 2828 LZ.

Kaufmann, vermögend, sucht Bekanntschaft einer Dame echt fräulichen glänzenden Wesens, vollschlank, von 30 bis 35 Jahren, zwecks Heirat. Zschriften unter 2892 an L.Z.

Gebildete Dame, gute Hausfrau, 43 J., jugendliches Aussehen, schuldlos geschieden, ohne Anhang, z. Z. in Mitteldeutschland, gehobene Ostdeutsche, sucht die Bekanntschaft eines gebildeten Herrn, auch Kriegsveters, aus dem Warthegau, mit 55 J., zwecks Wiederverheiratung. Angebote unter A 1335 an L.Z.

Techn. Ang., 50 J., 1,60 groß, wünscht die Bekanntschaft einer Dame zwecks späterer Heirat. Bildzschriften unter A 1336 an die L.Z.

Sekretärin (fr. Wirtschaftsfräulein auf Güter), 31 J., dunkel, gr. stattl. Erscheinung, ersucht Eheglick mit mögl. gr. bl. Herrn. Angeb. u. A 1341 an L.Z.

VERSCHIEDENES

Stadtratssender, in der Lebensmittelbranche gut eingeführt, möchte sich beurlauben. Angeb. freuadl. erb. u. 2923 LZ.
Schlechte unantellig. abzugeben „Union Technik“, Spinnlinie 219.
Suche Klavierstimmer. Danziger Str. 37, W. 24, B. Mathieser. Zu sprechen zwischen 18 und 20 Uhr.

Silphoscalin-Tabletten

Wenn alle dies ernstlich bedenken, bekommt jeder Silphoscalin, bei es braucht.
Carl Bahier, Konstanz, Fabrik der pharm. Präparate Silphoscalin und Thyliol.

FAMILIENANZEIGEN

Ihre Verlobung geben bekannt: ANTONINA SCHWENK und Gehr. HANS NEU, z. Z. Litzmannstadt, Fliegerhorst, Litzmannstadt, im Oktober 1942.

THEATER

Städtische Bühnen, Theater Moltkestraße, Sonnabend, 24. 10., 19 Uhr H-Miete Freier Verkauf, Erstaufführung „Herz am rechten Fleck“.

Löwenstadt, Filmtheater, Sonnabend, den 25. 10., um 17 und 20 Uhr „Alles hört auf mein Kommando“

ALLGEMEINES

Städtische Volksbücherfabrik, Hindenburg-Str. 14. Die Bücherausgabe findet statt: Montags u. freitags, für Kinder von 7 bis 18 Uhr.

AMTBLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Wirtschaftsgruppe Gaststätten- u. Beherbergungsgewerbe Posen Bekanntmachung. Betr.: Abgabe von Geflügel in Gaststätten und Kantinen.

Der Polizeipräsident in Litzmannstadt Die Absendung von Paketen durch Polen erfolgt bis auf Widerruf auf den Postämtern C. 2, Meisthausstr. 98, und C. 4, Hermann-Göring-Str. 65.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt Nr. 359/42. Ausgabe von Geflügel. Deutsche Verbraucher, die bei nachstehenden Wild- und Geflügelvertälern eingetragenen sind, erhalten ab sofort nach dem Eintreffen der Ware Geflügel laut nachstehender Nummernfolge.

Der Landrat des Kreises Lask Die von mir ausgestellten Ausweise der Deutschen Volksliste Nr. 320 811 des Zenon Hergesell, geb. am 18. 5. 1907; Nr. 326 924 der Anna Hergesell, geb. am 9. 7. 1910; Nr. 320 813 der Irene Hergesell, geb. am 12. 9. 1931 und Nr. 320 814 der Alice Hergesell, geb. am 15. 7. 1934, wohnhaft Pabianice, Alter Ring 20, sind verlorengegangen und werden hiermit als unzulässig erklärt.

Der k. Bürgermeister der Stadt Osorkow Verfügbare Hauptausstattung der Stadt Osorkow, Kreis Lentschütz, Reg.-Bez. Litzmannstadt. — Auf Grund des § 3 Abs. 2 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. 1. 1935 (RGBl. I S. 49) in Verbindung mit der Ausführungsanweisung zu der Verordnung über die Einführung der DGO, in den eingegliederten Ostgebieten vom 8. 6. 1940 (VOBl. des RStätt. S. 527) wird mit Zustimmung des Beauftragten der NSDAP für die Stadt Osorkow folgende Hauptausstattung erlassen:

Der Landrat des Kreises Lask Die von mir ausgestellten Ausweise der Deutschen Volksliste Nr. 320 811 des Zenon Hergesell, geb. am 18. 5. 1907; Nr. 326 924 der Anna Hergesell, geb. am 9. 7. 1910; Nr. 320 813 der Irene Hergesell, geb. am 12. 9. 1931 und Nr. 320 814 der Alice Hergesell, geb. am 15. 7. 1934, wohnhaft Pabianice, Alter Ring 20, sind verlorengegangen und werden hiermit als unzulässig erklärt.

Der k. Bürgermeister der Stadt Osorkow Verfügbare Hauptausstattung der Stadt Osorkow, Kreis Lentschütz, Reg.-Bez. Litzmannstadt. — Auf Grund des § 3 Abs. 2 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. 1. 1935 (RGBl. I S. 49) in Verbindung mit der Ausführungsanweisung zu der Verordnung über die Einführung der DGO, in den eingegliederten Ostgebieten vom 8. 6. 1940 (VOBl. des RStätt. S. 527) wird mit Zustimmung des Beauftragten der NSDAP für die Stadt Osorkow folgende Hauptausstattung erlassen:

Der k. Bürgermeister der Stadt Osorkow Verfügbare Hauptausstattung der Stadt Osorkow, Kreis Lentschütz, Reg.-Bez. Litzmannstadt. — Auf Grund des § 3 Abs. 2 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. 1. 1935 (RGBl. I S. 49) in Verbindung mit der Ausführungsanweisung zu der Verordnung über die Einführung der DGO, in den eingegliederten Ostgebieten vom 8. 6. 1940 (VOBl. des RStätt. S. 527) wird mit Zustimmung des Beauftragten der NSDAP für die Stadt Osorkow folgende Hauptausstattung erlassen:

Der k. Bürgermeister der Stadt Osorkow Verfügbare Hauptausstattung der Stadt Osorkow, Kreis Lentschütz, Reg.-Bez. Litzmannstadt. — Auf Grund des § 3 Abs. 2 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. 1. 1935 (RGBl. I S. 49) in Verbindung mit der Ausführungsanweisung zu der Verordnung über die Einführung der DGO, in den eingegliederten Ostgebieten vom 8. 6. 1940 (VOBl. des RStätt. S. 527) wird mit Zustimmung des Beauftragten der NSDAP für die Stadt Osorkow folgende Hauptausstattung erlassen:

Der k. Bürgermeister der Stadt Osorkow Verfügbare Hauptausstattung der Stadt Osorkow, Kreis Lentschütz, Reg.-Bez. Litzmannstadt. — Auf Grund des § 3 Abs. 2 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. 1. 1935 (RGBl. I S. 49) in Verbindung mit der Ausführungsanweisung zu der Verordnung über die Einführung der DGO, in den eingegliederten Ostgebieten vom 8. 6. 1940 (VOBl. des RStätt. S. 527) wird mit Zustimmung des Beauftragten der NSDAP für die Stadt Osorkow folgende Hauptausstattung erlassen:

Der k. Bürgermeister der Stadt Osorkow Verfügbare Hauptausstattung der Stadt Osorkow, Kreis Lentschütz, Reg.-Bez. Litzmannstadt. — Auf Grund des § 3 Abs. 2 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. 1. 1935 (RGBl. I S. 49) in Verbindung mit der Ausführungsanweisung zu der Verordnung über die Einführung der DGO, in den eingegliederten Ostgebieten vom 8. 6. 1940 (VOBl. des RStätt. S. 527) wird mit Zustimmung des Beauftragten der NSDAP für die Stadt Osorkow folgende Hauptausstattung erlassen:

Der k. Bürgermeister der Stadt Osorkow Verfügbare Hauptausstattung der Stadt Osorkow, Kreis Lentschütz, Reg.-Bez. Litzmannstadt. — Auf Grund des § 3 Abs. 2 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. 1. 1935 (RGBl. I S. 49) in Verbindung mit der Ausführungsanweisung zu der Verordnung über die Einführung der DGO, in den eingegliederten Ostgebieten vom 8. 6. 1940 (VOBl. des RStätt. S. 527) wird mit Zustimmung des Beauftragten der NSDAP für die Stadt Osorkow folgende Hauptausstattung erlassen:

Der k. Bürgermeister der Stadt Osorkow Verfügbare Hauptausstattung der Stadt Osorkow, Kreis Lentschütz, Reg.-Bez. Litzmannstadt. — Auf Grund des § 3 Abs. 2 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. 1. 1935 (RGBl. I S. 49) in Verbindung mit der Ausführungsanweisung zu der Verordnung über die Einführung der DGO, in den eingegliederten Ostgebieten vom 8. 6. 1940 (VOBl. des RStätt. S. 527) wird mit Zustimmung des Beauftragten der NSDAP für die Stadt Osorkow folgende Hauptausstattung erlassen:

Der k. Bürgermeister der Stadt Osorkow Verfügbare Hauptausstattung der Stadt Osorkow, Kreis Lentschütz, Reg.-Bez. Litzmannstadt. — Auf Grund des § 3 Abs. 2 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. 1. 1935 (RGBl. I S. 49) in Verbindung mit der Ausführungsanweisung zu der Verordnung über die Einführung der DGO, in den eingegliederten Ostgebieten vom 8. 6. 1940 (VOBl. des RStätt. S. 527) wird mit Zustimmung des Beauftragten der NSDAP für die Stadt Osorkow folgende Hauptausstattung erlassen:

Der k. Bürgermeister der Stadt Osorkow Verfügbare Hauptausstattung der Stadt Osorkow, Kreis Lentschütz, Reg.-Bez. Litzmannstadt. — Auf Grund des § 3 Abs. 2 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. 1. 1935 (RGBl. I S. 49) in Verbindung mit der Ausführungsanweisung zu der Verordnung über die Einführung der DGO, in den eingegliederten Ostgebieten vom 8. 6. 1940 (VOBl. des RStätt. S. 527) wird mit Zustimmung des Beauftragten der NSDAP für die Stadt Osorkow folgende Hauptausstattung erlassen:

Der k. Bürgermeister der Stadt Osorkow Verfügbare Hauptausstattung der Stadt Osorkow, Kreis Lentschütz, Reg.-Bez. Litzmannstadt. — Auf Grund des § 3 Abs. 2 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. 1. 1935 (RGBl. I S. 49) in Verbindung mit der Ausführungsanweisung zu der Verordnung über die Einführung der DGO, in den eingegliederten Ostgebieten vom 8. 6. 1940 (VOBl. des RStätt. S. 527) wird mit Zustimmung des Beauftragten der NSDAP für die Stadt Osorkow folgende Hauptausstattung erlassen:

Der k. Bürgermeister der Stadt Osorkow Verfügbare Hauptausstattung der Stadt Osorkow, Kreis Lentschütz, Reg.-Bez. Litzmannstadt. — Auf Grund des § 3 Abs. 2 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. 1. 1935 (RGBl. I S. 49) in Verbindung mit der Ausführungsanweisung zu der Verordnung über die Einführung der DGO, in den eingegliederten Ostgebieten vom 8. 6. 1940 (VOBl. des RStätt. S. 527) wird mit Zustimmung des Beauftragten der NSDAP für die Stadt Osorkow folgende Hauptausstattung erlassen:

Der k. Bürgermeister der Stadt Osorkow Verfügbare Hauptausstattung der Stadt Osorkow, Kreis Lentschütz, Reg.-Bez. Litzmannstadt. — Auf Grund des § 3 Abs. 2 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. 1. 1935 (RGBl. I S. 49) in Verbindung mit der Ausführungsanweisung zu der Verordnung über die Einführung der DGO, in den eingegliederten Ostgebieten vom 8. 6. 1940 (VOBl. des RStätt. S. 527) wird mit Zustimmung des Beauftragten der NSDAP für die Stadt Osorkow folgende Hauptausstattung erlassen:

Der k. Bürgermeister der Stadt Osorkow Verfügbare Hauptausstattung der Stadt Osorkow, Kreis Lentschütz, Reg.-Bez. Litzmannstadt. — Auf Grund des § 3 Abs. 2 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. 1. 1935 (RGBl. I S. 49) in Verbindung mit der Ausführungsanweisung zu der Verordnung über die Einführung der DGO, in den eingegliederten Ostgebieten vom 8. 6. 1940 (VOBl. des RStätt. S. 527) wird mit Zustimmung des Beauftragten der NSDAP für die Stadt Osorkow folgende Hauptausstattung erlassen:

Der k. Bürgermeister der Stadt Osorkow Verfügbare Hauptausstattung der Stadt Osorkow, Kreis Lentschütz, Reg.-Bez. Litzmannstadt. — Auf Grund des § 3 Abs. 2 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. 1. 1935 (RGBl. I S. 49) in Verbindung mit der Ausführungsanweisung zu der Verordnung über die Einführung der DGO, in den eingegliederten Ostgebieten vom 8. 6. 1940 (VOBl. des RStätt. S. 527) wird mit Zustimmung des Beauftragten der NSDAP für die Stadt Osorkow folgende Hauptausstattung erlassen:

Der k. Bürgermeister der Stadt Osorkow Verfügbare Hauptausstattung der Stadt Osorkow, Kreis Lentschütz, Reg.-Bez. Litzmannstadt. — Auf Grund des § 3 Abs. 2 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. 1. 1935 (RGBl. I S. 49) in Verbindung mit der Ausführungsanweisung zu der Verordnung über die Einführung der DGO, in den eingegliederten Ostgebieten vom 8. 6. 1940 (VOBl. des RStätt. S. 527) wird mit Zustimmung des Beauftragten der NSDAP für die Stadt Osorkow folgende Hauptausstattung erlassen:

Der k. Bürgermeister der Stadt Osorkow Verfügbare Hauptausstattung der Stadt Osorkow, Kreis Lentschütz, Reg.-Bez. Litzmannstadt. — Auf Grund des § 3 Abs. 2 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. 1. 1935 (RGBl. I S. 49) in Verbindung mit der Ausführungsanweisung zu der Verordnung über die Einführung der DGO, in den eingegliederten Ostgebieten vom 8. 6. 1940 (VOBl. des RStätt. S. 527) wird mit Zustimmung des Beauftragten der NSDAP für die Stadt Osorkow folgende Hauptausstattung erlassen:

Völkerkunde sowie Reisebeschreibungen. Bücher über Geschichte und Kulturgeschichte, Naturkunde sowie Kunst, Schrifttum u. Sprache. Belehrende Bücher über Technik, Verkehr und Handwerk.

Privat-Tanz-Schule Wismann, Es beginnt ein neuer Schüler-Kursus. Aufnahmen finden SchülerInnen und Schüler der Mittel- und Oberschule im Alter von 16 bis 18 Jahren, täglich 19 bis 19.30 Uhr, Adolf-Hitler-Straße 88.

Geschäfts-Anzeigen Nur! Kuttelflecke (Flak) in der Ostlandstraße 81 (Eisdiele). Auch Spezialausgabe für Abholende. Täglich außer Dienstag und Freitag von 9 bis 21 Uhr. Betriebsöffnung!

Punkt für Punkt Ihrer Kleiderkarte gut anzuwenden lehrt Ihnen das Fachgeschäft für Bekleidung Schmechel & Sohn, Adolf-Hitler-Straße 90.

Stepdecken sowie Bettwäsche gestickt in wundervoller Ausführung bei Fa. E. & St. Wellbach, Adolf-Hitler-Straße 154, Ruf 141-96.

Bel der Kopfwäsche das Haar nicht regellos durch einanderreiben, sondern bei der Massage in einer Richtung nach vorn schieben! Sonst verfilzt es leicht. Zur Kopfwäsche das nichtalkalische „Schwarzkopf-Schaumpon“.

Berufsbekleidung für jegliche Berufe in großer Auswahl empfiehlt A. Schiller, Danziger Straße 66.

Henn-Organisation Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 149 (zwischen Horst-Wessel- u. Ostlandstr.) Ruf 115-05. Torpedo-Rechnungsmaschinen, Mercedes-Schreibmaschinen, Elliott-Adresser- u. Organisationsmaschinen, Vielfilter usw.

Schnelladdiermaschine „Sima“ schweizer Präzisionswerk, Nachnahme 132 RM. liefert R. Arthur Kaddatz, Büromaschinen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 59/35, Fernruf 201-81.

Rundfunk-Fachgeschäft Th. Trautmann, Adolf-Hitler-Straße 128, im Hofe, Reparaturen kurzfristig, Ruf 246-80

Jodana-Tinktur, sollte in jeder Haus- und Werkapotheke sofort zur Stelle sein. Es gilt, Bakterien auch von geringfügig erscheinenden Verletzungen, von Wunden, Rissen, Hautabschürfungen, fernzuhalten, damit es zu keiner Infektion kommt, die schlimme Folgen haben könnte.

Jodana-Tinktur ist in Flaschen und in Tupftrüchchen, mit denen man die Tinktur wie mit einem Pinsel auf die Haut auftragen kann, in Apotheken u. Drogerien erhältlich. R. Schering, Berlin N. 4.

Rasiermesser, Scheren, Manikürezubehör, Rasierklippen, versilberte Tafelgeräte, Geschenkartikel usw. bei A. & J. Kummer, Adolf-Hitler-Straße 101.

Parkettunternehmen Alexander Hayer, Litzmannstadt, Buschlinie 186, Ruf 126-58. Ausführung sämtlicher Parkettarbeiten

Runderneuerungen in Vollform Hugo Wollner, Runderneuerungsbetrieb, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 105.

Gasdichte Schutzraumtüren „Hemmcolt“ stahl- und holzsparende Bauart amtlich geprüft und zugelassen aus laufender Produktion kurzfristig lieferbar. Bruno Glodek, Cottbus, Lessingstraße 2, Fernruf 2241.

Bau-Reinigungsarbeiten (Frauenkolonne) führt aus O. Bigotte, Glas- und Gebäudereinigungsmester, Moltkestraße 121/26, Ruf 118-88.

Feuerschutzmittel FM 2 für Dachböden mit Balkenwerk und für Holzbauten aller Art, feuerhemmend und feuchtschädlich streichfertig in elfenbeinfarber Lieferart auch in großen Mengen. Firma Alfred Ruckstroh, Zwickau, Sachsen

Maßschneiderei Hierdurch teile ich der geschätzten Kundschaft mit, daß ich ab 26. 10. 1942 meine Schneiderwerkstatt in der Adolf-Hitler-Straße 294/4 wiedereröffne. Otto Ulrich.

Paul Schönborn, Litzmannstadt Adolf-Hitler-Straße 133, Ruf 221-13 Früher und erst jetzt heute wird alles drangesetzt, um Ware zu beschaffen. Besuchen Sie uns daher immer wieder. Was heute nicht vorrätig, kann morgen eintreffen. Unsere Strickwaren, wie Damen- und Herrenpullover, Westen und Kinderbekleidung usw., Strümpfe, Handschuhe, Damen- und Herrenunterwäsche in Wolle und Seide sowie Unterbekleidung sind nach wie vor gern getragen, weil sie immer eine besondere Note haben.

Herrenhemden werden nach Maß aus anvertrauten Stoffen angefertigt bei Kurt Dreßler, Adolf-Hitler-Straße 124, Ruf 129-96.

Paul Raböse, Litzmannstadt, Ostlandstraße 87 (an der Adolf-Hitler-Str.), Ruf 171-00. Geschäftsbücher, Bürobücher sowie alle anderen Papier- und Schreibwaren erhalten Sie bei uns noch immer in guter Auswahl.

Suppenzeugnisse Erbsen, Linsen, Weizenmehl, Weizenkleie u. a. Lebensmittel liefert an Werkküchen prompt ab Lager Artur Kalenbach u. Co. Lebensmittelgroßhandlung, Zietenstr. 92, Ruf 156-21, 151-74.

Deutsche Sparwoche 1942 26.31. Oktober

Immer daran denken! Jede ersparte Mark ist ein Baustein für Deutschlands Zukunft! Spart und -spart mehr! Die öffentlichen mündelsicheren Kreis- und Stadt-Sparkassen

Feinseifen- u. Parfümeriefabrik Hugo Güttel LITZMANNSTADT Straße der 8. Armee 52 Ruf 185-55

Erzeugt: Toiletenseife, Rasierseife, Einheitsfeinseife, Flüssige Seife, Hautcreme, Bridge-Sahne zur Hautpflege, Zahnpulver, Zahnpulver, Zuder und andere kosmetische Artikel

SANEX GUMMIWAREN

Landmaschinen und deren Reserveteile LANDBEDARF Inh. PHILIPP WOLFF LITZMANNSTADT Adolf-Hitler-Straße 53 Ruf 137-72 WERKSTATT Moltkestraße 38/40, Ruf 137-70

Auch noch im Juli gute, alte Kartoffeln

und zwar solche, die auch noch ganz ausgezeichnet schmecken, die weder durch Fäulnis noch durch Auskeimung gelitten haben — solche Kartoffeln haben Sie im nächsten Jahr, wenn Sie Ihre Wintergarde mit „Kartofan“ eingestaut haben. „Kartofan“ schützt Kartoffeln vor Verderb, es ist einfach anzuwenden und sehr billig. Für 5 bis 10 Zentner genügen schon 100 Gramm! Chemische Fabrik Wiesbaden KG, Werk Posen in Posen, Adalbertstraße 28

Dachanstrich Hansa-Bi-Elastic-Paste D.R.P. Erdölpech sofort lieferbar Eisenwaren- u. Hausgeräte Karl Bittner Litzmannstadt, Ludendorffstr. 103 Fernruf 276-27

Olympia KUNDENDIENST

OLYMPIA BÜROMASCHINENWERKE AG, Verkaufsstelle in Litzmannstadt Adolf-Hitler-Str. 17, Ruf 108-17

Nach Gottes unerforschlichem Rat-schluss verschied nach kurzem, aber schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante Marie Zerbel geb. Bormin

im Alter von 70 Jahren. Die Beerdigung findet am 25. 10. 1942 um 14 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofes in Erzhäuser, Mar-schin, aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nach Gottes unerforschlichem Rat-schluss verschied nach schwerem Lei-den unsere unvergessliche Schwester und Schwägerin Helene Bardet geb. Gellert

im Alter von 67 Jahren. Die Beerdigung findet Sonntag, den 25. 10. 1942, um 16 Uhr von der kath. Leichenhalle aus auf dem Haupt-friedhof, Trommelstraße, statt, Litzmannstadt.

Die Hinterbliebenen.

Schmerzertillt teilen wir allen Freunden und Bekannten mit, daß unsere teure Schwester und Tante Berta Führich verw. Laudon, geb. Hage

am 21. 10. 1942 im Alter von 71 Jahren sanft verschieden ist. Die Beerdigung der teuren Entschieden-fenen findet Sonnabend, den 24. Oktober, um 16 Uhr von der Lei-chenhalle des alten Friedhofes aus statt.

In stiller Trauer: Die Brüder und Verwandten.

Am 22. Oktober 1942 verschied un-sere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter Olly Gutmann geb. Grün

geb. am 10. 2. 1870 in Walk in Livland. Die Beerdigung findet am 24. Oktober 1942, um 16 Uhr vom Trauerhaus, Ostrowo, Kälischer Straße 26, aus auf dem ev. Fried-hofe statt.

In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen.

An den Folgen eines Unglücksfalles verschied am Mittwoch, dem 21. Oktober 1942, um 9.30 Uhr meine innigstgeliebte Frau, Schwester, Schwägerin und Tante Helene Kühler geb. Kühler

im Alter von 51 Jahren. Die Beerdigung unserer teuren Entschieden-fenen findet am Sonntag, dem 25. Oktober 1942, um 15.30 Uhr vom Konfirmandensaal in Andrzejew aus auf dem ev. Friedhof statt.

In tiefer Trauer: Der Ehemann im Namen aller Hinterbliebenen.

BEERDIGUNGS-ANSTALTEN Bestattungsanstalt Gebr. M. und A. Krieger, vorm. K. G. Fischer, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 89, Ruf 149-41 Bei Todesfällen wenden Sie sich vertrauensvoll an uns, wir beraten Sie gern.

VOLKSBIILDUNGSTXTTE Litzmannstadt, Meisterhausstraße 94, Fernruf 123-02. Dichterstunde am Sonntag, dem 25. 10. 1942, um 10.30 Uhr, im Großen Saal: Der bekannte Lyriker und Erzähler Will Vesper liest aus seinen Werken. Im Anschluß hieran findet die Eröffnung der Buchausstellung statt. Eintrittspreis 50 Rpl., mit Hörkarte 30 Rpl. Führungsdienst: Am Sonntag, dem 25. 10. 1942, um 10 Uhr: Besichtigung des Museums für Vorgeschichte. Führung durch den Leiter des Museums Dr. Walter Grünberg. Treffpunkt: Eingang des Museums, Deutschlandplatz. Teil-nahmegebühr: 30 Rpl. Buchausstellung „Das Buch im Kriege“. Kriegsbuchwoche 1942 vom 25. 10. bis 8. 11. 1942. Eingang A. Kleiner Saal. Öffnungszeit: werktags von 10-13 und 16-21 Uhr, sonntags 12-19 Uhr. Be-such kostenlos.

VEREINIGUNGEN Am Sonntag, dem 25. d. M., nachmittags 14.30, findet in Schieratz im Hotel War-schauer Hof, die erste Mitgliederversammlung des Ortsverbandes für Rasse-hundewesen statt. Alle Hundesport-freunde sind freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

Reichsgautheater Posen Wochenspielform vom 24. Oktober bis zum 3. November 1942. Großes Haus: Sonnabend, 24. Oktober, Festvorstellung zum Tag der Freiheit, „Fidelio“, Anfang 19.30 Uhr. Ausver-kauf, Sonntag, 25. Okt., freier Karten-verkauf, „Der 18. Oktober“, Schauspiel von Walter Erich Schäfer, Premiere, Anf. 19 Uhr. Montag, 26. Okt., Stamm-tieme Montag A, fr. Kartenverk., „Die Boheme“, Anf. 19 Uhr. Dienstag, 27. Okt., Stamm-tieme Dienstag A, fr. Kartenverk., „Fidelio“, Anf. 19 Uhr. Mittwoch, 28. Okt., Stamm-tieme Mittwoch A, fr. Kartenverk., „Die Boheme“, Anf. 19 Uhr. Donnerstag, 29. Okt., Stamm-tieme Donnerstag A und Wehrmacht-studenten, „Der Sturm“, Anf. 19 Uhr. Ausverkauf, Freitag, 30. Okt., Stamm-tieme Freitag A, fr. Kartenverk., „Fidelio“, Anf. 19 Uhr. Sonnabend, 31. Okt., geschloss. Vorstell. für die NS-Gem., „KdF“, „Das Land des Lächelns“, Anf. 14.30 Uhr. Fr. Kartenverk., „Das Land des Lächelns“, Anf. 18.30 Uhr. Sonntag, 1. Nov., geschloss. Vorstell. für den Veranstaltungsring der HJ., „Der 18. Oktober“, Anf. 14 Uhr. Fr. Kartenverk., „Der Troubadour“, Anf. 18.30 Uhr. Montag, 2. Nov., Stamm-tieme Montag B, fr. Kartenverk., „Der Sturm“, Anf. 19 Uhr. Dienstag, 3. Nov., Stamm-tieme Dienstag B, freier Kartenverkauf, „Fidelio“, Anf. 19 Uhr.

Kleines Haus: Sonnabend, 24. Okt., fr. Kartenverk., „Meine Schwester und ich“, Anf. 19 Uhr. Sonntag, 25. Okt., freier Kartenverk., „Die Söldner des Ballets tanzen“, Anf. 14 Uhr. Gastspielpreise, fr. Kartenverk., Gastspiel Rost Schaff-rian von den Bühnen der Reichsmesse-stadt Leipzig, „Die Entführung aus dem Serail“, Anf. 19 Uhr. Montag, 26. Okt., geschlossene Vorstell. für die NS-Gem., „KdF“, „Pantalon und seine Söhne“, Anf. 19 Uhr. Dienstag, 27. Okt., freier Kartenverk., „Meine Schwester und ich“, Anf. 19 Uhr. Mittwoch, 28. Okt., fr. Kartenverk., „Das Konzert“, Lustspiel von Hermann Bahr, Premiere, Anf. 19 Uhr. Donnerstag, 29. Okt., Gastspiel, fr. Kartenverk., Gastspiel Rost Schaff-rian von den Bühnen der Reichsmesse-stadt Leipzig, „Die Entführung aus dem Serail“, Anf. 19 Uhr. Freitag, 30. Okt., fr. Kartenverk., „Das Konzert“, Anf. 19 Uhr. Sonnabend, 31. Okt., geschloss. Vorstell. für d. Stadtverwaltung, „Heim-lichkeiten“, Anf. 15 Uhr. Fr. Karten-verk., „Heimlichkeiten“, Anf. 19 Uhr. Sonntag, 1. Nov., fr. Kartenverk., Mor-genveranstaltung in Verbindung mit der Volksbildungsstätte der Gauhauptstadt, fr. Kartenverk., „Meine Schwester und ich“, Anf. 15 Uhr. Fr. Kartenverk., „Meine Schwester und ich“, Anf. 19 Uhr. Montag, 2. Nov., Gastspielpreise, freier Kartenverk., Gastspiel Rost Schaff-rian von den Bühnen der Reichsmesse-stadt Leipzig, „Die Entführung aus dem Serail“, Anf. 19 Uhr. Dienstag, 3. Nov., freier Kartenverkauf, „Heimlichkeiten“, Anfang 19 Uhr.

FILMTHEATER *) Jugendliche zugelassen, **) über 14 J. zugelassen, ***) nicht zugelassen. Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67 14.30, 17.15, 20 Uhr. 2. Woche „Der Fuchs von Glenarvon“ mit Olga Tsohechowa, Carl Ludwig Diehl, Ferdinand Marian.

Ufa-Rialto, Meisterhausstraße 71. 14.30, 17.15, 20 Uhr. 2. Woche „Ihr erstes Rendezvous“ mit Danillee Darlieux. Die Vorstellungen begin-nen pünktlich mit der Wochenschau.

Ufa-Casino. Große Märchenvorstel-lungen heute bis Montag 12.30 Uhr „Dornröschen“.

Ufa-Rialto. Große Märchenvorstel-lungen morgen, Sonntag 9.30 Uhr und 12 Uhr „Dornröschen“.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108 15.17.30, 20 Uhr, sonntags auch 18 Uhr. Ein Panoramafilm „Arme kleine Inge“ mit Rolf Wanka, Ellen Schwannecke u. a.

Adler (früher Dell), Buschlinie 123. 17.30, 20 „Nippons wilde Adler“ ** Täglich 15 Uhr Pat und Patachon in „Mädchenräuber“.

Capitol, Zietenstr. 41. 14.30, 17.15, 20 Uhr Nur bis Montag „Trauma-lus“ ** mit Emil Jennings. Sonn-abend 13 Uhr Märchenvorstellung „Der gestiefelte Kater“.

Corso, Schlageterstr. 55. Beginn: 14.30, 17 und 20 Uhr „Brüderlein fein“.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Beginn: 15, 17 und 19.30 Uhr, sonntags 13, 14.45, 17 und 19.30 Uhr „Das große Abenteuer“. ** Sonntags nur geschlossene Vorstellungen.

Mal, König-Heinrich-Straße 40. 15, 17, 30, 20, sonntags auch 13 Uhr „7 Jahre Pech“ ** mit Theo Linggen.

Mimosa, Buschlinie 178, 15, 17.15, 19.30 Uhr „Kadetten“.

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 15 Uhr „Himmelhunde“ ** mit Malte Jaeger, Albert Florath u. a. Jugendvorstel-lung 15 Uhr, sonntags auch 10 Uhr „Himmelhunde“.

Roma, Heerstraße 84. Beginn: 15.30, 17.30, 19.30, sonntags auch 11.30 Uhr „Zwei in einer großen Stadt“.

Palladium, Böhmisches Linde 16. Beginn: 15.30, 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 11.30 Uhr „Walzer einer Nacht“.

Turn, Meisterhausstraße 62. 15, 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 12.30 Uhr „La Habanera“ ** mit Sarah Leander.

Pabianice — Capitol. 14.30 Uhr Jugendvorstellung „Blinde Passagiere“ mit Pat und Patachon. 17.15 und 20 Uhr „Schicksal“ ** mit Heinrich George.

KIRCHLICHE NACHRICHTEN

St.-Trinitatis-Kirche, am Deutschland-Str. 21. Stg. 8. Fr. Frühg., P. Doberstein; 10 Hauptg. m. hl. Abendm., P. Wudel; 14.30 Kindg.; 16 Hauptg.; 18 Abendg., P. v. Ungern-Sternberg; Mi. 19.30 Bibst., P. Schieder. Altersheim-kapelle, Schlageterstr. 134. Stg. 10.30 Gd., P. Wudel. Bethaus in Zubardz, Bau-führerstr. 3. Stg. 9 Kindg.; 10.30 Gd., P. Weik. Sbd. 18 Reformationsg., P. Weik. Zorowie, Panzerjägerstr. 30. Stg. 10.30 Gd., P. v. Ungern-Sternberg; 12 Kindg. Versammlung, Neusülzberger Str. 109. Stg. 14 Kindg. Do. 19.30 Bibst., P. Wudel.

St.-Johannis-Kirche (König-Heinrich-Str. 80). 21. Stg. n. Trin. 8 Frühg., P. Doberstein; 10 Hauptg. m. Feier d. hl. Abendm., P. Tauber; 12 Kindg., P. Doberstein; 15 Taufg.; P. Doberstein. In der Woche: Di. 18 Frauenb., P. Doberstein (Missionssaal); 19 Vorber. d. Christenlehre, P. Tauber (Kanzlei); 19.30 Helferstr., P. Doberstein (Bibliothek). Mi. 19 Bibst., P. Tauber (Missionssaal). Do. 16.30 Frauenverein, P. Doberstein. Sbd. 19 Gd. P. E. Breyvogel; 11.30 Kindg., P. Doberstein; 21. Stg. n. Trin. 9.30 Kindg., P. E. Breyvogel; 10.30 Hauptg., P. E. Breyvogel; 11.30 Reformationsfeier, P. E. Breyvogel; 12.30 Hauptg., P. E. Breyvogel; 13.30 Hauptg., P. E. Breyvogel; 14.30 Hauptg., P. E. Breyvogel; 15.30 Hauptg., P. E. Breyvogel; 16.30 Hauptg., P. E. Breyvogel; 17.30 Hauptg., P. E. Breyvogel; 18.30 Hauptg., P. E. Breyvogel; 19.30 Hauptg., P. E. Breyvogel; 20.30 Hauptg., P. E. Breyvogel; 21.30 Hauptg., P. E. Breyvogel.

St.-Matthäi-Kirche, Adolf-Hitler-Str. 283. 21. Stg. n. Trin. 9 Kindg., P. A. Löffler; 10 Hauptg. m. hl. Abendm., P. A. Löffler; 11.30 Kindg., P. A. Löffler; 12.30 Hauptg., P. A. Löffler; 13.30 Hauptg., P. A. Löffler; 14.30 Hauptg., P. A. Löffler; 15.30 Hauptg., P. A. Löffler; 16.30 Hauptg., P. A. Löffler; 17.30 Hauptg., P. A. Löffler; 18.30 Hauptg., P. A. Löffler; 19.30 Hauptg., P. A. Löffler; 20.30 Hauptg., P. A. Löffler; 21.30 Hauptg., P.